



የጆርመን ኢትዮጵያ ሕገዊ ግኝብ

Äthiopische Musik, Kunst und Kultur

Äthiopische Musik

Pit Budde

Musikalisch gesehen ist Äthiopien ein konservatives Land. Seit Jahrhunderten erklingt die traditionelle Musik in vier unterschiedlichen 5-Ton Skalen. Selbst die meisten der bekannten modernen Musiker in Pop und Jazz halten sich nach wie vor an die überlieferten Skalen. Gerade diese Hartnäckigkeit hat der äthiopischen Musik, zumindest unter den Spezialisten, viele Fans in aller Welt beschert. Sie verbreitet eine besondere Stimmung durch ungewöhnliche Melodiefolgen und Rhythmen. Erstmals wurde die westliche Musikszene aufmerksam als die LP „Mela Mela“ von Mahmoud Ahmed in Europa veröffentlicht wurde. Später sorgte Aster Aweke mit ihren akrobatischen Gesangsmelismen unter den wirklich Interessierten für großes Aufsehen. Jim Jarmusch unterlegte einen seiner letzten Filme mit Musik von Mulatu Astatke, dem wichtigsten Vertreter des Ethio Jazz. Der in der Improvisierten Musik weltbekannte Bassist Peter Kowald war ein großer Fan von Alemu Aga, dessen strenge, meditativ, minimalistische Musik auf der Begegnung vordergründig als das absolute Gegenteil der Improvisierten Musik erscheint.

Trotzdem ist die äthiopische Musik nie wirklich ein Teil der zeitweise boomenden Weltmusik-Industrie geworden. Und das hat Gründe. Sie ist und bleibt sperrig für westliche Ohren und passt nicht so recht in die allgemein vorherrschenden Afrika-Klischees. Das ist wiederum ein schöner Widerspruch, denn kaum eine afrikanische Musik ist so wenig von westlicher bzw. arabischer Musik beeinflusst wie die äthiopische und damit authentisch „afrikanisch“.

Doch kommen wir zu den typischen Merkmalen der äthiopischen Musik. Da sind erst einmal die bekannten traditionellen Instrumente:

Die gestrichene Spießlaute Masinko, mit einer Pferdehaarsaite, die mit einem Pferdehaarbogen gespielt erstaunliche Klänge hervorbringt. Die dafür verantwortliche Spielweise könnte man, analog zum Überblasen von Flöten, als „Überstreichen“ des Instrumentes bezeichnen.

Die 5 oder 6-saitige Schalenleier Krar. Ursprünglich bestand der Resonanzkörper sicherlich aus Naturmaterialien, heute wird dafür meist eine Metallschüssel mit Fell bespannt. Die Spielweise dieses sehr archaischen In-

strumentes variiert. Die alte, aus der Antike überlieferte Spielweise mit einem Hornplektron, das über die mit den Fingern der linken Hand teilweise abgedämpften Saiten schlägt ist zur rhythmischen Liebegleitung sehr beliebt. Die zweite, wahrscheinlich jüngere Spielweise, bei der die Finger der linken Hand die Saiten anzupfen, während die rechte das Instrument lediglich hält, ermöglicht eine verfeinerte Vortragsweise.

Die Bambusflöte Washint besitzt lediglich 4 Grifflöcher und keinerlei Mundstück oder Anblashilfe. Traditionell ist sie, wie in vielen Kulturen, das Instrument der Hirten.

Die in der traditionellen Musik eingesetzten, doppelfelligen Trommeln, meist Atamo oder Kebero genannt, sind sehr einfach gebaut und spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Die Heroldstrommel Negarit wird heute lediglich als Tourismus Objekt gesehen und verkauft.

Das Lamellophon Toum ist im Süden Äthiopiens beheimatet und eine einfache Variante der in weiten Teilen Afrikas verbreiteten „Daumenklaviere“.

Eine Sonderstellung nehmen die äthiopischen Kircheninstrumente ein.

Die großen Kirchentrommeln Kebero begleiten an bestimmten Feiertagen Gesang und Tanz der Debteras genannten Laienpriester in der Kirche. 2007 sah ich allerdings bei einem Beerdigungszug einer protestantischen Gemeinde ebenfalls Kebero Spieler, die den Zugtrommeln anführten.

Das Sistrum, eine Metallrassel, die langsam im Takt der

Inhalt:

Äthiopische Musik	1
Die biblische Davidsharfe in Äthiopien	2
Musikalische Zusammenarbeit?	4
Sounds of Saba	5
- Ein deutsch-äthiopisches Musikprojekt -	5
Christliche Kunst Äthiopiens	5
Portrait des Malers Sisay Shimeles	8
Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen	9
Links zu Musik	13
Sonstige Links	15
Bücher	16
Verschiedenes	18
Veranstaltungen	20
Press Review	20

Bewegungen von den Debtera gespielt wird.

Einzigartig auf der Welt ist die große Kastenleier Begenna, in der die Äthiopier die biblische Davidsharfe sehen. Schon auf Abbildungen der Sumerer und Alten Ägypter ist dieses Instrument in fast identischer Bauweise zu sehen. Die Begenna besitzt 10 Darmsaiten von denen allerdings nur 5 mit den Fingern der linken Hand angezupft werden. Lederne Schnarrstege sorgen für den charakteristisch, meditativen Klang des Instrumentes. Die Begenna ist ein reines Gebets- und Meditationsinstrument und darf nicht mit anderen Musikinstrumenten gemeinsam erklingen.

Die weltlichen, traditionellen Musikinstrumente wurden normalerweise allein gespielt. Erst seit wenigen Jahrzehnten existieren in der städtischen Volksmusik gemischte Ensembles. Analog zur westlichen Bass Gitarre wurde dafür eigens ein neues Instrument entwickelt, die Bass Krar.

Auf den äthiopischen Saiten-, Streich- und Blasinstrumenten sowie beim Gesang werden prinzipiell lediglich die vier überlieferte „5-Ton-Skalen“ gespielt. Die beliebteste heißt „Tizita“. Sie wird mit einem Gefühl von Erinnerung und Nostalgie gleichgesetzt. Soll ein Tizita Lied mit dem Grundton C gespielt werden, ergibt sich folgende Tonleiter: C, D, E, G, A, C. Das entspricht der auch bei uns bekannten Pentatonik, leicht nachvollziehbar als „die schwarzen Tasten auf dem Klavier“. Bei allen äthiopischen Instrumenten richtet sich in der traditionellen Musik die zu stimmende Tonhöhe allerdings nicht nach einem Kammerton A, sondern nach der bevorzugten Tonhöhe des Sängers oder der Sängerin.

Weitere Skalen sind Anchihoj, in weltlicher und Kirchenmusik, sowie die wahrscheinlich jüngeren, nach äthiopischen Städten benannten Skalen Ambassel und

Bati.

Interessant für den westlichen Zuhörer ist die fast immer eindeutige Zuordnung eines bestimmten Rhythmus zur Musik eines Volkes.

Tigrinya, Guraginya sind auch ohne Kenntnis der Sprache sofort leicht an der Rhythmik und den entsprechenden Tänzen zu erkennen.

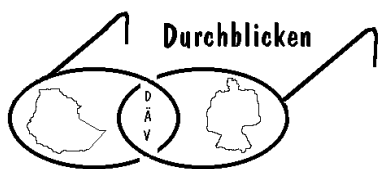
Die typische Gestalt des traditionellen äthiopischen Musikers wird Azmari genannt. In alten Zeiten war er eine Entsprechung zu den Troubadouren des europäischen Mittelalters. Der Azmari begleitete sich mit Krar oder Masinko und sang über die Geschichte und Schönheit seiner Heimat, besang die Helden und kritisierte auch manchmal die Herrschenden. Er war ein Meister des Stegreifdichtens, verfügte über ein großes Repertoire an Reimen und Bildern, mit denen er die Schönheit der Frauen oder die Großzügigkeit der Männer besang, die ihn für seine Kunst bezahlten. Natürlich spielten er zum Tanz auf und war, ähnlich wie die Musiker in der europäischen Vergangenheit, ein schlecht angesehener und dennoch gern gesehener Außenseiter der Gesellschaft.

Besonders fähige MusikerInnen arbeiteten am Hof der Herrscher und Fürsten und entwickelten dort eine verfeinerte, höfische Musik.

Auch von den Herrschern wurde erwartet ein Musikinstrument zu spielen, natürlich kein volkstümliches. Die Begenna galt als das Instrument der Adligen und Priester. Beherrschte ein Kaiser das Spiel auf der Davidsharfe nicht, so verpflichtete er einen professionellen Spieler.

In den Azmari-Bet und Restaurants wird heute eine Art moderner Volksmusik für Einheimische und Ausländer gespielt. Westliche Instrumente wie Keyboard sind neben den traditionellen Krar und Masinko zu hören. Auch die Stegreifdichtung wird nach wie vor praktiziert.

Die äthiopische Pop-Musik orientiert sich in Rhythmen und Skalen an den überlieferten traditionellen Liedern. Eine Eigenart sind die Gesangsmelismen, die in den Liedern von Tilahun Gessese und Aster Aweke besonders beeindruckend zu hören sind. Eine weitere ist der Einsatz eines Bläasersatzes und von Gitarrenakkorden zu einer Musik, die niemals eine Akkordbegleitung kannte.



Herausgeber:

Deutsch-Äthiopischer Verein e.V.
c/o Rudolf Schoppmann, Am Bildstock 31
48317 Drensteinfurt

Redaktion: G. Kopf, H. Storck, Layout: R. Mohn
Redaktionsanschrift:
Hauptstr. 89, 77746 Schutterwald
Tel: +49 (0)781 57875
E-Mail: georg.kopf@t-online.de

Die „Informationsblätter“ des Deutsch-Äthiopischen Vereins erscheinen 3 Mal im Jahr.

Die Kosten pro Ausgabe betragen 5,50 Euro inkl. Porto, das Abonnement 16,50 Euro. Mitglieder erhalten die „Blätter“ kostenlos.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vereins wieder.

Spendenkonto: Postgiroamt Hamburg
BLZ 200 100 20, Kto. 771680-201
IBAN: DE 93 2001 0020 0771 6802 01

Die biblische Davidsharfe in Äthiopien

Pit Budde im Gespräch mit Ato Alemu, März 2008

Lern spielen in der traditionellen äthiopischen Musik eine große Rolle. Gehen die Musikwissenschaftler davon aus, dass diese Instrumente über das Rote Meer oder den Nil ins äthiopische Hochland gelangt sind, ist im Land selbst eine ganz andere Geschichte überliefert: Die Begenna, nach dem Glauben der Äthiopier die biblische Davidsharfe, wurde von Gott selbst auf die Erde gebracht. Er gab sie König David, damit dieser ihn mit frommen Liedern preisen solle. Zur Zeit König Salomons herrschte Makeda, die legendäre Königin von Saba, über ein Reich auf beiden Seiten des Roten Meeres, das sich aus Teilen der heutigen Staaten Yemen, Eritrea und Äthiopien zusammensetzte. Sie besuchte König Salomon in Jerusalem und wurde von ihm, dank seiner sprichwörtlichen Weisheit, verführt. Ihr gemeinsamer Sohn war Menelik I, der erste Löwe von Juda. Von einem Besuch bei seinem Vater in Jerusalem brachte er

jüdische Priester, eine neue Religion, die Bundeslade und die Davidsharfe mit nach Äthiopien. Menelik wurde erster Herrscher des Axumitischen Reiches und begründete die Salomonische Dynastie, die das Land fast durchgängig bis zum Sturz Haile Selassies 1974 regierte. Seit Meneliks Zeiten ist die Begenna ein ausschließlich religiöses Musikinstrument. Doch der Name weist in eine falsche Richtung: die Davidsharfe ist keine Harfe sondern eine große Kastenleier, die einzige noch existierende aus einer uralten Musikinstrumentenfamilie.

Nachdem die Entstehungsgeschichte der Begenna also geklärt scheint bleibt die Frage woher kommt die Krar, die kleine Schalenleier, zu der die Azmari, die „Fahrenden Sänger“ vergangener Jahrhunderte Geschichte und Geschichten überlieferten. Als Gott die Begenna schuf hat ihn der Teufel dabei beobachtet. Anschließend baute er eine schlechte Kopie der Davidsharfe und gab sie den einfachen Menschen, damit diese zur Krar Lieder singen, die von dieser Welt sind: Liebeslieder, Heldengeschichten und Kriegsgesänge.

Doch zurück zur Davidsharfe:

Alemu Aga ist der heute wichtigste Interpret auf der Begenna, der legendären, biblischen Davidsharfe. Im Alter von 12 Jahren begann er seine Ausbildung bei dem Begenna Virtuosen Alequa Tessamma Welde Emmanuel, der auf Einladung Haile Selassies nach Addis Abeba gezogen war, um der seltenen Kunst des Spiels auf der Davidsharfe neue Impulse zu verleihen. Bereits 10 Jahre später spielte Alemu Aga die Begenna auf einer UNESCO LP mit traditioneller Musik aus Äthiopien. Viele Konzertreisen haben ihn nach Europa geführt. In mehreren Ländern sind CDs mit seiner Musik veröffentlicht worden. Alemu Aga gilt in Äthiopien nicht unbedingt als Musiker, sondern eher als Repräsentant der Äthiopisch Orthodoxen Kirche und ihrer uralten Kultur.

Ato Alemu, erzählen Sie uns bitte etwas über die Begenna und ihre Geschichte:

Die Begenna ist ein Instrument, das nur in der traditionellen Musik Äthiopiens existiert. Für die Äthiopier ist sie die Harfe König Davids aus Israel. Es ist eins der seltenen Instrumente der Welt, die eine Zeitspanne von mehr als 5800 Jahren überlebt haben. Das faszinierende an der Begenna ist nicht nur ihr Alter; die Art und Weise das Instrument herzustellen und die Musik, für die es geschaffen wurde, sind in all diesen Jahren nie verändert worden. Nach wie vor wird sie aus Holz gebaut. Die Saiten sind aus Schafsdarm, Leder bedeckt den Resonanzkörper. Die Begenna erklingt lediglich zum Gebet, zum Lob Gottes und zur Meditation, genau so wie in den alten Tagen. In dieser Form hat die Begenna bis zum heutigen Tag überlebt.

Noch vor 20 Jahren galt die Begenna als ein vom Aussterben bedrohtes Musikinstrument. Das hat sich in den letzten Jahren geändert. Wie ist es dazu gekommen?

Zur Zeit der Militärregierung, nach dem Sturz Kaiser Haile Selassies, wurde das Instrument unwichtig. Die kommunistische Regierung war gegen die Religion. Sie stoppten die Übertragung der Begenna Musik während der Fastenzeiten im Radio. Damals unterrichtete ich an der Yared Music School ihn Addis, der einzigen Musikschule des Landes. Es wurde mir verboten dort zu unterrichten und ich musste meine Arbeit aufgeben. Die Begenna war vom Aussterben bedroht, schien für immer zu verschwinden. Doch das hat sich geändert. Seit etwa 15, 16 Jahren erlebt sie eine Renaissance. Heute gibt es viele Begenna Spieler, vor allem junge Leute. Ich alleine habe mehr als 500 von ihnen unterrichtet. Und es leben

nach wie vor einige Begenna Bauer, die Instrumente für die neuen Schüler herstellen.

Die Musik, der Klang des Instruments besitzt eine spezielle Energie, die den Zuhörer dazu bringt sich zu konzentrieren, in sich zu ruhen, über die Texte zu meditieren und sich in Gedanken forttragen zu lassen.

Die Begenna ist ja ein uraltes, religiöses Instrument. Selbst die einzelnen Teile des Instrumentes haben eine bestimmte Bedeutung. Können Sie uns etwas darüber erzählen?

Die Begenna ist für uns ein heiliges Instrument, denn sie ist die Harfe König Davids aus Israel. Er spielte auf der Begenna und schrieb die 150 Psalmen der Bibel, eins der wichtigsten Bücher der Heiligen Schrift. Sie sind das Wort Gottes. Deshalb sehen wir in David das Herz Gottes. Aus diesen Gründen ist uns die Begenna heilig. Die einzelnen Teile des Instrumentes besitzen geheime und heilige Namen. Zum Beispiel erinnern die 10 Saiten an die 10 Gebote. Die beiden Arme seitlich der Saiten wurden nach den beiden Erzengeln benannt. Der Grund dafür ist, dass diese beiden Engel an der Seite Gottes oder an der Seite der Jungfrau Maria stehen. Da St. Michael an der rechten Seite steht wurde der rechte Arm des Instrumentes nach ihm benannt. Da St. Gabriel an der linken Seite steht wurde der linke Arm nach ihm benannt. Der Klangkörper trägt den Namen der Jungfrau Maria, denn sie ist das Fundament der Orthodoxen Christen in Äthiopien. Das Joch, an dem die Saiten befestigt sind, besitzt den Namen des Allmächtigen Gottes, denn er thront über allem.

Zu welchen Gelegenheiten erklingt die Musik der Begenna?

Als ein Instrument des Gebets wird die Begenna vor allem zu Hause, im privaten Umfeld gespielt. Doch auch zu anderen Gelegenheiten, bei religiösen Festen wie Epiphany oder den monatlichen Feierlichkeiten der einzelnen Kirchen kann sie erklingen. Die wichtigsten Wochen, in denen die Äthiopier die Begenna hören, sind die Fastenzeiten vor Ostern und vor dem Weihnachtsfest. Die Gläubigen der Äthiopisch Orthodoxen Kirche gehen dann täglich zur Kirche und wollen die Klänge der Begenna hören denn sie helfen ihnen beim Gebet und dabei sich zu konzentrieren.

Du wirst die Begenna allerdings nie an Stellen hören, an denen die weltlichen Instrumente gespielt werden, in Bars oder Kneipen in denen getanzt wird. Es ist wichtig zu wissen, die Begenna Musik ist nicht dazu gedacht, dass sich Menschen zu ihr bewegen, weder mit dem Kopf, den Schultern, den Füßen oder den Händen. Sie macht die Menschen ruhig, so dass sie nur zuhören. Es ist verboten die Begenna für den Tanz oder weltliche Unterhaltung zu nutzen, denn sie ist ein heiliges Instrument.

Die Begenna ist ein religiöses Instrument auch wenn sie nicht während des Gottesdienstes in der Kirche genutzt wird. Sie ist für Feierlichkeiten und das persönliche Gebet gedacht. Die Begenna wird nicht einmal mit den anderen religiösen Instrumenten der Äthiopisch Orthodoxen Kirche gemeinsam gespielt, wie dem Sistrum, der Kirchentrommel Kebero oder dem Gebetsstock Maquamia, die alle im Gottesdienst erklingen. Die Begenna dagegen ist ein Solo Instrument, das immer allein erklingt.

Welche Texte werden in den Begenna Liedern gesungen?

Es existieren zwei unterschiedliche Textformen die zur Begenna gesungen werden. Erst einmal sind es Gebete, die biblische Texte erzählen, dazu weitere Lehrtexte der Äthiopisch Orthodoxen Kirche. Zum Beispiel habe ich

eben ein Lied mit dem Titel „Abatachin Hoy“ gespielt, seine Worte bestehen aus dem „Vater Unser“. Die zweite Textform benutzt Sätze mit einer Doppeldeutigkeit, die wir „Semena Werk“, übersetzt „Wachs und Gold“ nennen. Es ist eine Art Alltagssprache die zum Übermitteln von Inhalten genutzt wird, die man nicht direkt sagen möchte oder kann. Du benutzt doppeldeutige Worte um deine Nachricht indirekt zu sagen. So kannst du deinen Ärger, deine Sorgen und Probleme, die du mit Gott oder den Autoritäten hast, weitergeben.

Gibt es eine Notierung beim Begenna Unterricht?

Die Begenna ist sehr viel älter als die äthiopische Kirchenmusik, die von St. Yared erschaffen wurde. St. Yared lebte, so weit ich weiß im 6. oder 7. Jahrhundert. Er komponierte unterschiedliche Lieder für die Orthodoxe Kirche Äthiopiens. Und nicht nur Lieder, er erfand eine Notation, mit der die Lieder aufgeschrieben wurden. Noch heute nutzen die Priester beim Gesang im Gottesdienst seine Notation. Für die Begenna existieren allerdings keine Noten. Die Spieler improvisieren auf ihrem Instrument, die Melodien wurden von Generation zu Generation weitergegeben. Es ist keine Musik, die notiert wurde. Doch während meiner Arbeit als Lehrer an der Yared Music School habe ich, gemeinsam mit den ande-

ren Lehrern für traditionelle Instrumente, eine Art Zahlen Notation benutzt. Jeder Saite, jedem Ton und jedem Finger wird dabei eine Zahl zugeordnet. Mit dieser Zahlen Notation lernen die Schüler wesentlich leichter und schneller als in den alten Zeiten. Doch traditionell wurde die Begenna Musik nie notiert.

Vielen Dank Ato Alemu für das Gespräch und viel Erfolg beim weiteren Revival der Begenna in Äthiopien.

Pit Budde, Musiker, Autor und Journalist; produziert Radiosendungen über äthiopische Musik für den WDR und HR, organisierte Tourneen mit äthiopischen Musikerinnen nach Europa; veröffentlicht CDs mit traditioneller Musik aus Äthiopien; Autor der Kinder-CD „Karibuni Watoto“

Alemayehu Fantaye & Yohannes Afework: „Traditionelle Musik aus Äthiopien“ - Acoustic Music, 219.1058.2
Asnakech Worku & Alemu Aga: „Ende Jerusalem“ - Acoustic Music, 319.1098.2
Diverse: „Rare Sounds from Addis Abeba“ - Acoustic Music, 319.1167.2
Im Frühjahr 2009 erscheint eine CD mit Begenna Musik

Musikalische Zusammenarbeit?

Pit Budde

Über Kooperationsprojekte äthiopischer und deutscher MusikerInnen zu sprechen fällt mir schwer. Es gibt zu wenige solcher Projekte, an einigen bin ich selbst beteiligt, da macht es wenig Sinn zu kritisieren oder allgemeingültige Perspektiven aufzubauen. Sinnvoller erscheint mir die prinzipielle Zusammenarbeit westlicher und äthiopischer MusikerInnen mit ein paar Worten zu beleuchten.

Europäische Musiker haben ein leicht sicht- und hörbares Problem in der Zusammenarbeit mit äthiopischen Musikern. In der traditionellen äthiopischen Musik der Hochlandvölker - nur darüber sprechen wir - gibt es keine Mehrstimmigkeit. Selbst Ensemblespiel ist erst im Laufe des 20. Jahrhunderts entstanden. Die Strenge der ausschließlich benutzten vier 5-Ton Skalen und die wundervolle Polyrhythmik wollen erst einmal akzeptiert und verstanden werden. Eine wirkliche Zusammenarbeit kann aber nur auf gleicher Augenhöhe geschehen. Das bedeutet, alle Beteiligten müssen sich darauf einigen, was sie überhaupt wollen. Das geht meist sofort auf Kosten der europäischen Musik, was meiner Ansicht nach nur gut ist. Allerdings ist es für viele europäische Musiker schwer ihre eigenen musikalischen Ideen und Assoziationen auf eine der 4 Fünftonskalen zu beschränken. Was passiert ist oftmals ein, für europäische Verhältnisse normales, für viele andere Kulturen unerträgliches Überschreiten der vorgegebenen musikalischen Gesetze. Für uns mag es interessant klingen, wenn wir in einer Improvisation aus der vorgegebenen Skala ausbrechen, für denjenigen, der sich traditionell nur innerhalb der Skala bewegt, klingt es meist einfach nur falsch, unpassend und unsensibel.

Und genau da liegt für uns eine große Chance und Herausforderung. Wir müssen lernen mit den wenigen zur Verfügung stehenden Tönen spannende Melodien und Improvisationen zu entwickeln. Dazu fällt mir der Satz oder vielleicht auch nur die Legende eines indischen In-

strumentallehrers ein, der von seinen Schülern verlangte einige Tage lang auf lediglich einem Ton zu improvisieren. Erst nachdem sie das schafften, durften sie weitere Töne benutzen.

Die äthiopischen SängerInnen und MusikerInnen sind natürlich beste Lehrmeister, wenn es darum geht mit 5 Tönen komplexe Musik zu gestalten.

Daraus ergibt sich: Wer mit äthiopischen Musikern arbeiten will, sollte lernen die spezifischen Möglichkeiten der äthiopischen Skalen zu nutzen und sich davor hüten durch alle für uns möglichen Töne die Musik in einer Beliebigkeit versinken zu lassen.

Natürlich arbeiten die Äthiopier selbst seit langem an einer Weiterentwicklung ihrer Musik. Ganz besonders Mulatu Astatke, der Begründer des Ethio Jazz hat schon einige Grenzen verschoben. Manche Versuche haben ihm vor allem viel Ärger beschert, so z. B. der Tabubruch, als er die Begenna in ein Jazz Ensemble einbaute. Andere, wie eine spärliche Harmonieunterlegung der Melodien durch das Keyboard, die Gitarre und sogar die Krar haben die äthiopische Musik durchaus bereichert und noch interessanter gemacht.

Die größten Schwächen der äthiopischen Musik und damit die beste Ebene für europäische Musiker etwas sinnvolles, essentielles beizutragen ist die Umsetzung der Rhythmen. Die moderne, meist im 6/8 oder 3/8 Takt gespielte Musik, ist stark geprägt von Gesang, Gitarre, Keyboard, Bass und den Bläsern, die aus den Militärkapellen in die äthiopische Pop Musik übernommen wurden. Das Schlagzeug aber auch die Trommeln in der traditionellen Musik, spielen eine untergeordnete Rolle und werden sehr einfach gespielt. Für meine Ohren ist das ein Widerspruch, liegen doch in der vorherrschenden Polyrhythmik großartige Chancen einer phantasievollen Begleitung.

Und es gibt einige gelungene Beispiele. Da ist erstmal der Perkussionist Soulemene Touré, der auf wundervolle Art und Weise mit Djembe und Talking Drum die traditionelle Musik von Seleshe Demassae begleitete. Und natürlich die ersten in den USA eingespielten CDs von

Aster Aweke. Da haben hervorragende US-amerikanische und Exil-äthiopische Musiker die äthiopische Musik interpretiert und auf eine neue Qualitätsstufe gehoben. Leider existieren nach wie vor zu wenige gehaltvolle musikalische Experimente in Äthiopien selbst. Seit Jahrzehnten wird die Ethio-Pop Musik von vor allem kommerziell denkenden Produzenten dominiert. Da darf man sich nicht darüber wundern, dass die wirklichen Supersstars der Sechziger- und Siebzigerjahre wie Tilahun Gessesse, Mahmoud Ahmed und Buzunesh Bekele nach wie vor der Maßstab aller Dinge in der äthiopischen Musik sind.

Fazit: Glücklicherweise sind die Äthiopier sehr konservativ, wenn es um ihre Kultur geht. So ist uns eine seltene,

authentische Musik am Horn von Afrika erhalten geblieben. Das gilt für die traditionelle und städtische Volksmusik ebenso wie für Ethio-Pop und -Jazz und natürlich die Kirchenmusik.

Eine Zusammenarbeit mit, und eine Weiterentwicklung der äthiopischen Musik in gemeinsamen Projekten sollte sehr behutsam nach qualitativen und nicht kommerziellen Maßstäben durchgeführt werden. Das heißt für eventuell beteiligte europäische Musiker erst einmal genau anhören, verstehen, Sensibilität und eine gemeinsame musikalische Sprache entwickeln um dann gemeinsam zu musizieren.

Sounds of Saba - Ein deutsch-äthiopisches Musikprojekt -

Helga Tewes

Im Sommer 1998 unterstützte der Deutsch-Äthiopische Verein e.V. ein Musikprojekt ganz besonderer Art. Vier deutsche und fünf äthiopische Musiker hatten sich unter dem Titel „Sounds of Saba“ zusammengefunden, um gemeinsam aus äthiopisch-traditioneller Musik und den Rhythmen von Rock, Soul und Jazz der deutschen Musiker eine neue, ganz eigene Musik zu kreieren.

Die äthiopischen Musiker Fantahun Shewankoche, Wondwossen Kassa, Binyam Kindya und die beiden Frontsängerinnen Tigist Bekele und Abonesh Adnew kamen dazu aus Addis Abeba eingeflogen. Sie trafen sich in Marburg mit den Musikern Jörg Pfeil, Michael Ehret, Patrick Langer und Jochen Engel, um in nur 10 Tagen Probe die Musik für die Tournee zu erarbeiten.

Das Projekt wurde von der von Phil Collins und Toyota gegründeten Initiative „Youth Action Europe“ finanziell unterstützt. Die Tourbusse wurden von Volkswagen gestellt. Die meisten Konzerte fanden im Rahmen des „Mittelhessischen Kultursommers“ statt. Begleitet und moderiert wurde die Band vom hessischen Komiker Martin

Schneider. Er finanzierte auch die Produktion der CD, die von Sounds of Saba aufgenommen wurde.

Der Deutsch-Äthiopische Verein e.V. veranstaltete ein Konzert mit Sounds of Saba in Mannheim.

Die Tour 1998 war so erfolgreich und hatte allen Beteiligten soviel Spaß gemacht, dass sie in den zwei darauf folgenden Jahren, zum Teil mit anderen Musikern, wiederholt wurde. Die CD verkaufte sich gut und ist mittlerweile vergriffen. Die Kritiker waren voll des Lobes. Sie nannten die Musik eine gelungene Fusion traditioneller äthiopischer Musik mit westlichen rockigen, souligen und jazzigen Klängen. Eine über weite Strecken sehr fröhliche, unbeschwertere, extrem tanzbare und zugleich gekonnte Musik – Weltmusik vom Feinsten. Die offenbare Lebensfreude der Musiker wirkte ansteckend. Es wurde viel getanzt und nicht selten mussten begeisterte äthiopische Fans von der Bühne geholt werden.

Trotz allen Erfolges und positiver Resonanz standen die Kosten und der Arbeitsaufwand in keinem Verhältnis zu den Einnahmen. Die Flüge und Unterkunft der äthiopischen Musiker, hohe Sicherheitsleistungen für die Einreisevisa, Ausländerkünstlersteuer waren nur einige der Probleme, die bewältigt werden mussten. So beschlossen die Beteiligten nach der dritten Tournee das Projekt zu beenden. Es war für alle eine tolle und sehr bereichernde Erfahrung. Abonesh Adnew ist mittlerweile eine viel gefeierte Künstlerin in den USA.

Christliche Kunst Äthopiens

Annegret Marx

Es gibt heute sehr unterschiedliche Wahrnehmungen zur christlichen Kunst Äthopiens, deshalb soll dieser Artikel den Hintergrund dieser Kultur beleuchten.

Die christliche Kunst Äthopiens blieb bis etwa zum Beginn des 20. Jh. auf den sakralen Gebrauch bezogen; erst mit der Öffnung des Landes und dem Beginn diplomatischer Beziehungen zu europäischen Ländern unter Kaiser Menelik wurden Malereien im traditionellen Stil auch für den Verkauf an die ausländischen Diplomaten und später für die Touristen hergestellt. Unter Haile Selassie I. wurde sowohl eine Kunstschule (heute Teil der Universität) für die Ausbildung von modernen bildenden Künstlern gegründet, als auch in der Ethiopian Tourist Commission Werkstätten für traditionelle Malerei unterhalten, aus der viele traditionelle Künstler hervorgingen. Eine besonders bekannte Schöpfung, die in vielen Bild-

folgen gemalte Legende der Königin von Saba und König Menelik, wurde ein beliebtes Mitbringsel vieler Äthiopien-Besucher.

Die christliche Kunst Äthopiens diente der Liturgie, der Verkündigung und dem Vollzug christlichen Lebens, jedes als Teil eines spirituellen Kosmos, der seinen Ausdruck findet im Kirchenbau, der Buchherstellung, den Kreuzen und Kirchengewerken und der Malerei. Diese afrikanische Kultur kann ohne die historische Entwicklung des Christentums in Äthiopien nicht verstanden werden.

Das Reich Aksum, das alte Äthiopien, gehörte zu den antiken Kulturen des Mittelmeerraumes, die mit Alexandria und seiner weltberühmten Bibliothek auch ein Zentrum der frühen geistigen Auseinandersetzung mit den griechischen Philosophen besaßen. Die Hauptstadt Aksum mit ihrem Hafen Adulis war ein von vielen Kulturen belebter Handelsplatz, da sie an der Kreuzung wichtiger Handelsrouten nach Indien, Afrika und Ägypten lag.

Etwa im ersten Drittel des 4. Jh. erreichte das Christentum Äthiopien und breitete sich vom Königshof aus. Die Weihe des ersten Bischofs Frumentius durch Athanasius in Alexandria begründete den engen Kontakt zur koptischen Kirche; bis 1959 bekam Äthiopien jeweils seinen neuen Patriarchen aus Ägypten. Aufgrund von Missverständnissen in christologischen Fragen wurde die Koptische, wie auch die Nubische und Armenische Kirche vom Konzil 451 in Chalcedon ausgeschlossen. Diese Kirchen und die äthiopische Kirche nennt man heute Alt-orientalische Kirchen. Die gemeinsame Basis mit den übrigen Kirchen ist in den ersten drei oekumenischen Konzilien begründet. Im Laufe der Geschichte war der Kontakt zwischen Äthiopien und dem Patriarchat in Alexandria/Kairo jedoch wiederholt über längere Zeit getrennt. Auf sich selbst angewiesen entwickelte es eine eigenständige Kirche. Die Landessprache Ge'ez (Alt-Äthiopisch) wurde als Liturgiesprache bis heute übernommen.



Bild 1: Zarema-Gyorgis-Kirche, etwa 9. Jh Altarraum mit abgerundeter Apsis, Foto: M. Gervers

Die Weitergabe der biblischen Botschaft von Generation zu Generation geschieht durch Wort und Bild, auf dessen getreue Überlieferung die Priester und Mönche der Kirche verpflichtet sind. Der Streit um die Bedeutung des Bildes wurde in der Byzantinischen Kirche über mehrere Jahrhunderte mit großer Intensität ausgetragen. Äthiopien nahm nicht am Streit um die Verehrung der Bilder (Ikonoklasmus) teil, verwendete zwar byzantinische Bildvorlagen, entwickelte sie jedoch weiter.

Wie im Abendland wurden auch in Äthiopien die Klöster zu den Zentren christlicher Kultur. Durch die Streitigkeiten der frühen Konzilien gab es große Bewegungen im mediterranen Raum. Die als „Neun Heilige“ bekannte erste Gruppe von Mönchen kam Ende des 5. Jh. wahrscheinlich aus Syrien nach Äthiopien. Sie missionierten

und gründeten Klöster, darunter das bis heute bestehende Kloster Däbrä Damo. Sie begannen die Bibel in die alte Landessprache Ge'ez zu übersetzen. In diesen Klöstern gab es Werkstätten: Kreuze und liturgische Geräte wurden aus Metall hergestellt, Leder und Pergament aus Tierhäuten, Tinten und Farben für die Schrift und Buch-Illumination und Farben für die Wandmalerei in den Kirchen. Schließlich gab es die Skriptorien, in denen die zum Studium und zur Verkündigung benötigten Bücher von Hand geschrieben wurden. Bücher waren bis in die jüngste Zeit so kostbar, dass ihr Inhalt auswendig gelernt wurde – das Wissen wurde im Kopf gespeichert. Viele Äthiopier haben bis heute ganze Teile der Bibel auswendig im Kopf.

Der Kirchenraum ist Zentrum der Liturgie. Die älteste - und bis heute wichtigste Kirche - war Maryam Seyon in Aksum, deren heutiger Bau aus dem 16. Jh. stammt. Aus aksumitischer Zeit sind keine Kirchenbauten mehr erhalten. Archäologische Funde können jedoch belegen, dass die Kirchen Basiliken waren und ihre Bauweise auf vorchristliche Zeit zurückgeht. Sie weisen sehr ausgeprägte Merkmale auf, denn sie stehen auf soliden, gestuften Sockeln, mit regelmäßig angelegten Ein- und Ausbuchtungen an der Außenfront, vermutlich zum Schutz gegen Erdbeben. Als früheste erhaltene Kirche wird Zarema-Gyorgis in Tigray betrachtet, die man vage ins 9. Jh. datiert. (Bild 1) Viele Kirchen in Tigray stammen aus der Zagwe-Zeit (12.-13. Jh.), darunter eine große Zahl in den Fels gehauener Kirchen. Unter ihnen ist der Komplex der Lalibela-Kirchen am besten bekannt. Die größte, vollständig aus dem gewachsenen Fels gehauene Kirche in Lalibela ist Medhane Alem, eine fünfschiffige Basilika mit einem Tonnengewölbe. Man nimmt an, dass die Kirche Medhane Alem in Lalibela eine Nachbildung der Kirche in Aksum darstellt, da die erste Kirche Maryam Seyon in Aksum von der legendären Königin Gudit (spätes 10. Jh.) zerstört wurde. Einen weiteren typischen Baustil zeigt der heutige Kirchenbau im Kloster Däbrä Damo aus dem Jahre 1557 mit der „Affenkopf“-Bauweise, die Holzbalken und Stein in typischer Weise zusammenfügt. Verbreitet sind im Hochland die Rundkirchen welche auf einem Sockel gebaut sind. Innen besitzen sie einen quadratischen Innenraum mit dem Allerheiligsten um den ein innerer und ein äußerer Rundgang führt. Diese Einteilung entspricht dem jüdischen Tempel in Jerusalem. Rundkirchen sind mit einem großen Kegeldach aus Stroh und – inzwischen – aus Wellblech gedeckt. Umgeben werden sie von einem geräumigen Hof, der bei Gottesdiensten mit einbezogen wird. Heute werden überall im Land neue Kirchen gebaut.

Malerei in Äthiopien tritt als Wandmalerei in den Kirchen, Buchmalerei und als Ikonenmalerei (Malerei auf Holztafeln) auf. Die Formensprache veränderte sich im Laufe der Geschichte, der jeweilige Stil zeigt sich in allen Arten gleich und ist nur in der Größe unterschiedlich.

Bekannt sind darüber hinaus Schutz- oder Amulettrollen; sie werden von den Däbtäras, den gelehrten Laien, hergestellt und am Körper getragen. Sie sind als Volksmedizin zu verstehen und enthalten meistens stark magische Texte und Bildinhalte.

Die ältesten erhaltenen Wandmalereien (z.B. Gännäte Maryam, 16 km östlich Lalibela, mit Malereien aus dem 13. Jh.) wurden direkt –al secco– auf die Wand aufgetragen, während in späterer Zeit den Wandmalereien eine textile Schicht unterlegt wurde. Die Bildthemen stehen in Zusammenhang mit der Passion Jesu, mit dem Leben der Heiligen und im 19. Jh. auch nationalen Themen. Die Malerei korrespondiert mit den Texten der Liturgie. Weltbekannt ist die Malerei der Engel-Decke (18. Jh.) aus Däbrä Berhan Selassie aus Gondär.

Die Buchmalerei ist naturgemäß weniger bekannt. Ihre Zentren waren in Haiq und in den Klöstern am Tanasee. Berühmt sind die prachtvollen Handschriften des Evangeliums aus dem 14. Jh., das sich im Kloster Kebran Gabriel befindet. Die ältesten Handschriften orientieren sich noch sehr deutlich am byzantinischen Bildschema, entfernen sich später davon und bringen eigene Bildschöpfungen hervor. Eine Besonderheit der äthiopischen Buchillumination stellen die „harägs“ dar, kunstvoll gestaltete Seiteneinrahmungen oder Leisten über dem Text, die aus verschlungenen Flechtlinien bestehen. (Bild 2)



Bild 2: Psalter, 15. Jh., Textseite haräg. Foto: F. Dworschak

Byzantinische Ikonen (Bilder auf Holztafeln) wurden auch in Äthiopien verehrt und nachgewiesen. Man nimmt an, dass sie von Jerusalem-Pilgern mit nach Äthiopien gebracht wurden. Jerusalem, das Zentrum der mittelalterlichen christlichen Welt, war ein Ort des Kulturaustausches, dort besitzen die Äthiopier seit dem 12. Jh. ein Kloster. Erst ab dem 15. Jh. kann man äthiopische Tafelbilder nachweisen. Der Dichterkönig Zar'a Ya'cob (1435 – 1468) hat wahrscheinlich einen hohen Anteil an ihrer Einführung und Verbreitung. Er holte ausländische Handwerker ins Land, die vermutlich die Äthiopier mit der Technik der Tafelmalerei vertraut machten.

Äthiopische Ikonen gibt es in sehr unterschiedlichen Größen, je nach Standort und Bestimmung. Eine der ältesten Gottesmutter-Ikonen, die der ausnahmsweise namentlich bekannte Maler, der Mönch Fere Seyon für die Klosterkirche Däbrä Estifanos auf der Insel Daga im Tanasee gemalt hat (etwa 1445-1468), ist 178 x 102 cm groß. Die meisten erhaltenen Ikonen sind wesentlich kleiner. Sehr beliebt waren die oft schön geschnitzten Umhängeikonen, die der Besitzer bei sich tragen konnte. Die größte Sammlung ist im Museum des Institute of Ethiopian Studies in Addis Abäba zu finden. Die Ikonographie hält sich an traditionelle Regeln, Heilige müssen so dargestellt werden, dass sie vom (mit der äthiopi-

schen Kultur vertrauten) Betrachter erkannt werden, oft tragen sie auch eine Beischrift in Ge'ez. Malstile und Themen änderten sich im Laufe der Jahrhunderte; sie sind ein Spiegelbild der Einflüsse von außen, welches an Verarbeitung und Entwicklung zu unverkennbar eigenen äthiopischen Formen sichtbar wird.

Anders als in Russland besaß das einfache Volk keine Ikonen. Die Auftraggeber waren Adlige oder hochgestellte Geistliche, die Ikonen auch als Stiftung an Kirchen oder Klöster schenkten.

Einen Einschnitt in der Geschichte des Landes verursachte der fast drei Jahrzehnte währende Krieg mit dem Eroberer Mohammed Granj Anfang des 16. Jh., denn er führte zum Zusammenbruch der christlichen Kultur Äthiopiens. Weite Teile des Landes wurden verwüstet, Klöster und Kirchen zum großen Teil zerstört und mit ihnen viele kulturelle Schätze Äthiopiens. In höchster Bedrohung konnte im Jahre 1543 mit Hilfe portugiesischer Soldaten Mohammed Granj endgültig geschlagen werden. Der Kaiser, der zuvor im Lande von Ort zu Ort reiste, baute mit indischer und portugiesischer Hilfe ein Schloss bei Gorgora und legte die erste feste Hauptstadt nach Gondär. Die Werkstätten der Klöster um Gondär blühten auf und schufen Handschriften, Wandmalereien und Ikonen in einem neuen, reduzierten Stil mit einfach, klaren Formen, dem frühen Gondär-Stil.



Bild 3: Mitteltafel einer Ikone, 17. Jh. „Unsere Herrin Maryam mit ihrem geliebten Sohn“. Foto: F. Dworschak

Mit den portugiesischen Truppen kamen die Jesuiten als Begleiter ins Land. Sie brachten gedruckte und mit Kupferstichen bebilderte Bücher und Drucke mit. Das Bild der Muttergottes von Sta. Maria Maggiore war besonders erfolgreich und bestimmte bis in unsere Zeit fast alle Mariendarstellungen. In der Zeit des frühen Gondarstils ist das Gesicht der Gottesmutter schmal und hoch gebaut, es wird maskenartig mit einer roten Farbschicht konturiert. (Bild 3) Die Gewänder werden als Farbflä-

chen gemalt und mit Streifen und geometrischen Mustern verziert. Die klaren Hauptfarben sind Gelb, Rot, Blau und Grün, und werden (bis auf Grün) unvermischt verwendet. Mit dem 18. Jahrhundert, der späten Gondär-Zeit, ändert sich der Typ der Gottesmutter, sie bekommt ein rundes Gesicht. Der Stil wird zunehmend lebendiger. Gewänder werden als Brokate gemalt, mit Blumen verziert und die Rundungen in den Gesichtern bräunlich schattiert. Tragen die Engel hinter dem Thron der Gottesmutter in der frühen Gondär-Zeit Schwerter, so halten sie in der späteren häufig einen Vorhang im Hintergrund, eine Sitte, die in Äthiopien bei Adligen üblich war, so z.B. wenn sie aßen und vor Neugierigen geschützt werden sollten.

Zusätzlich zu den Grundfarben werden weitere Farben wie ein Türkis und ein dunkles Braunrot verwendet. Im 19./20. Jahrhundert lockert sich der traditionelle Malstil. Deutlich ist auch das starke Blau des synthetischen Ultramarins zu beobachten. Heute ist ein Bild der Gottesmutter in Äthiopien besonders beliebt, das um die Jahrhundertwende wohl in Italien seinen Ursprung hatte und überall im Lande als Druck zu finden ist.

Interessant ist die Verbindung der in Äthiopien entstandenen Darstellungen zu den Darstellungen anderer christlicher Kulturen: Fremde Einflüsse wurden aufgenommen und zu etwas Eigenem, unverkennbar Äthiopischen verarbeitet; das lässt sowohl auf eine hohe Fähig-

keit zur Integration schließen als auch auf eine starke eigene Identität der Äthiopier.

Viele Äthiopier kennen ihr altes Kulturerbe nicht. Den im eigenen Land lebenden Äthiopiern ist der Bau neuer Kirchen als Ausdruck eines lebendigen christlichen Glaubens – auch gegen den stark werdenden Islam – wichtig. Vielen Auslands-Äthiopiern vermitteln die sich überall bildenden äthiopischen Kirchengemeinden nicht nur einen Ort für Gebet, sondern auch Heimat und Identität. Das ändert den Blick für den Wert der eigenen Kultur.

Die UNESCO hat sich um den Erhalt wichtiger Stätten wie Lalibela und Gondär an der „historischen Route“ verdient gemacht, aber diese Anstrengungen reichen nicht aus, um den Zerfall der vielen im Norden liegenden Kirchen aufzuhalten. Es bedarf einer großen nationalen Anstrengung und des Bewusstwerdens sowohl im Klerus als auch in der breiten Bevölkerung, das alte Kulturerbe vor der drohenden Zerstörung zu retten. Internationale Experten sind zur Beratung und Unterstützung dringend notwendig doch ohne die aktive Beteiligung der einheimischen Bevölkerung und der Auslands-Äthiopiern wird ein altes afrikanisches Kulturerbe unwiederbringlich zu Schutt zerfallen. Hier liegt ein großes Potential für eine entwicklungsorientierte internationale Zusammenarbeit im Bereich der Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut.

Portrait des Malers Sisay Shimeles

Auszüge aus der POINT Reportage von Medien PRAXIS e.V., Autoren: Julia Thomas und Thomas Steigerwald, ausgestrahlt auf Franken TV und Franken-SAT im Dez. 2008 / Jan. 2009

Sisay Shimeles steht kurz vor Beendigung seines Kunststudiums in Äthiopien, als er einen Wettbewerb zur Ausgestaltung des Expostandes seines Heimatlandes in Hannover gewinnt. Der junge Künstler empfindet dies als große Ehre und kommt nach Deutschland, um 12 große Wandgemälde für den Äthiopischen Pavillon zu malen. Sisay, zum damaligen Zeitpunkt politisch völlig unerfahren, nimmt die Aufgabe sehr ernst und versucht, in den Bildern neben den schönen und faszinierenden Seiten auch die vorhandenen Probleme in seiner Heimat darzustellen. So entsteht ein Bild, das auf die von Hungersnot und Krieg geprägte Realität Äthiopiens Bezug nimmt.

Dieses Bild verändert Sisays Situation entscheidend. Wenige Wochen vor Eröffnung der Expo kommen Regierungsmitarbeiter nach Deutschland. Sie entscheiden, das Bild nicht auszustellen und erklären Sisay zur unerwünschten Person. Von einem Tag auf den anderen wird aus dem ambitionierten jungen Künstler ein politischer Flüchtling.

Als Sisay vor acht Jahren klar wurde, dass er nicht nach Äthiopien zurückkehren kann, beantragte er politisches Asyl. Am Morgen des 11. Mai 2000 macht er sich auf den Weg zur zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Zirndorf. Die darauf folgenden Wochen sind für Sisay nur schwer zu ertragen, denn sein Antrag auf politisches Asyl wird zunächst abgelehnt. Sisay findet schnell Anschluss. Gemeinsam mit anderen Asylbewerbern aus Afrika versucht er, das Beste aus der Situation zu machen.

Als die Sozialpädagogen in Zirndorf erfahren, dass Sisay Maler ist, fragen sie ihn, ob er Lust hat, die Cafeteria zu verschönern. Sisay ist begeistert und stürzt sich in die Arbeit. Die Gemälde kommen nicht nur bei den Besuchern der Cafeteria gut an. Auch die Medien berichten über die Bilder und das Schicksal des Malers. In einer Nachbargemeinde wird man auf Sisay aufmerksam und lädt ihn zum Portraitmalen ein.

Am 1. Juni 2000 wird die Expo in Hannover feierlich eröffnet. Der äthiopische Pavillon ist geprägt von Sisay Shimeles Bildern, aber er bekommt von all dem nichts mit. Sisay ist noch immer in Zirndorf und hofft, dass seinem Widerspruch gegen die Ablehnung des Asylantrags stattgegeben wird. Im Oktober 2001 wird Sisays Antrag auf Asyl stattgegeben. Nach langer Suche findet er eine kleine Wohnung. Er beginnt noch einmal zu studieren, aber seine Leidenschaft gehört weiter der Malerei.

Im Rahmen der interkulturellen Woche stellt Sisay gemeinsam mit dem Maler Zecarias Tedros aus Eritrea seine in Deutschland entstandenen Gemälde aus. Bisher hat Sisay Shimeles den Durchbruch als Künstler in Deutschland noch nicht geschafft, aber Kunstkritiker wie Bernd Zachow von den Nürnberger Nachrichten glauben an ihn.

Im Winter 2006, wenige Wochen vor den Semesterabschlussprüfungen ereilt Sisay ein weiterer Schicksalsschlag. In der Nachbarwohnung bricht ein Brand aus und Sisays Hab und Gut wird fast vollständig zerstört. Binnen weniger Jahre verliert er zum zweiten Mal sein Zuhause. Eine Wohnmöglichkeit können ihm seine Freunde nicht anbieten, denn die meisten leben in einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber, aber als sie von dem Brand erfahren, sind sie sofort zur Stelle, um zu retten, was zu retten ist.

Es vergehen über 6 Monate, bis Sisay sich wieder an die Staffelei setzt. Das Bild visualisiert eine Begebenheit

aus der Apostelgeschichte. Wie viele Arbeiten Sisays hat es einen christlichen Hintergrund.

Prinz Asfa-Wossen Asserate, Nachfahre des letzten äthiopischen Kaisers Haile Selassie hat Sisay den Auftrag für dieses Bild gegeben. Der erfolgreiche Schriftsteller - sein Buch „Manieren“ hat es bis in die Spiegelbestsellerliste geschafft - teilt Sisays Schicksal. Auch er kann nicht zurück in sein Heimatland Äthiopien.

Dr. Asfa-Wossen Asserate hat seit vielen Jahren die Deutsche Staatsangehörigkeit, aber auch er hofft, dass sich eines Tages die politischen Verhältnisse in Äthiopien ändern.

Nach seiner Anerkennung als politischer Flüchtling stand Sisay vor der Frage, wie es beruflich weiter gehen soll. Professoren der Kunstakademie fanden seinen Malstil so ausgereift, dass sie ihm davon abrieten, ein weiteres Kunststudium zu absolvieren. Er entschied sich, Kommunikationsdesign zu studieren. Im nächsten Jahr will Sisay sein Studium abschließen, aber ausschließlich als Designer zu arbeiten - das kann er sich nicht vorstellen.

Sisay porträtiert seine Dozenten für eine Studienarbeit. Zu Professor Hörmann hat er eine besondere Beziehung. Dieser geht demnächst nach Äthiopien, um beim Aufbau einer Hochschule zu helfen.

Sisay Shimeles ist im Norden Äthiopiens, in Goba, einer Kleinstadt mit ca. 35.000 Einwohnern aufgewachsen. Sein Vater war Arzt und die Familie sehr angesehen. Sisay lebt jetzt seit über 8 Jahren in Deutschland, aber es gibt immer noch Momente, in denen er sich fremd fühlt. Was er vor allem vermisst, ist die Leichtigkeit des Seins, die vielen Afrikanern zu eigen ist und die er bei uns Deutschen allzu selten erlebt. Ob Sisay irgendwann nach Äthiopien zurückkehren kann, ist ungewiss. Er ist froh, dass er durch die Anerkennung als politischer Flüchtling die Chance hat, in Deutschland eine neue Heimat zu finden. Er weiß aber auch, wie schwer es ist diese Anerkennung zu erhalten. Deshalb unterstützt er die Forderung der Demonstranten für ein liberaleres Bleiberecht.

Der äthiopische Professor Kassa Darge hat eine Berufung an eine Universität in den USA erhalten und zum Abschied Freunde und Wegbegleiter eingeladen. Sisay ist als Ehrengast geladen.

Obwohl Sisay fast das ganze Fest malt und zeichnet, fühlt er sich gut und saugt die Atmosphäre um sich herum auf. Aber immer dann, wenn er auf Festen wie diesen gefragt wird, weshalb er in Deutschland lebt, werden die Erinnerungen an die Familie und Freunde, die er in der Heimat zurücklassen musste, lebendig. Sisay vermisst vor allem seinen Vater, der verstarb, als er bereits in Deutschland war.

Familie Weyrauch unterstützt Sisay bei dem Versuch, sich in Deutschland heimisch zu fühlen. Seit vielen Jahren besteht zwischen ihm und der ganzen Familie ein intensiver Kontakt. Vor allem Irene Weyrauch fühlt sich mit Sisay verbunden und freut sich, wenn sie gemeinsam etwas unternehmen. Trotz der Freundschaften, die in den letzten Jahren entstanden sind, kann Sisay nicht vergessen, dass er gezwungenermaßen in Deutschland lebt. Bis heute hält er Kontakt zur zentralen Aufnahmestelle für Flüchtlinge in Zirndorf, um Menschen zu unterstützen, die Asyl beantragt haben – und manchmal gelingt es ihm sogar, sie ein wenig aufzumuntern.

Für Sisay ist heute ein besonderer Tag. Er wird eine Auszeichnung vom deutschen Akademischen Austauschdienst, kurz DAAD, erhalten. Der DAAD Preis wird an ausländische Studenten verliehen, die in Deutschland studieren und sich nicht nur durch besondere akademische Leistungen, sondern auch durch bemerkenswertes Engagement im gesellschaftlichen und interkulturellen Bereich auszeichnen.

Sisay ist ein Stück weit angekommen in Deutschland. Aber die Hoffnung, eines Tages nach Äthiopien zurückkehren zu können, wird immer in seinem Herzen sein.

Medien PRAXIS e.V. ,Redaktion POINT Reportage, Otto-Seeling-Promenade 2-4, 90762 Fürth, Tel.: 0911 – 772663, medienpraxis@nefkom.net

Medien PRAXIS e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der 1990 von Journalisten und Pädagogen gegründet wurde. Die Vereinsarbeit umfasst die Durchführung von medienpädagogischen und medienpraktischen Seminaren und Fortbildung, sowie die Entwicklung von Konzepten und Projekten im Bereich Medienpädagogik und Mediendidaktik unter anderem für die Bundeszentrale für politische Bildung und für das BMFSJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend).

Seit Dezember 1995 ist Medien PRAXIS e.V. Inhaber einer Fernsehlizenz im Großraum Nürnberg. Medien PRAXIS e.V. greift mit der von dem Verein produzierten Fernsehsendung POINT Reportage Themen aus dem sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich auf und bearbeitet sie in Form von Dokumentationen, Reportagen und Features. Anspruch des Vereins ist es, mit den Filmen auf besondere Leistungen und Schicksale von Menschen aufmerksam zu machen, Missstände aufzuzeigen und bei kontroversen Diskussionen für mehr Transparenz zu sorgen. Der Verein ist politisch und weltanschaulich unabhängig und sieht seine Arbeit als Ergänzung zur aktuellen Berichterstattung aus der Region.

Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen

Fotoausstellung: Das Restaurationsprojekt historischer äthiopischer Kreuze

Vom 7. Dezember 2008 bis zum 7. Januar 2009 wurden im Kino in der, KulturBrauerei, Schönhauser Allee 36, 10435 Berlin äthiopische Kreuze als Fotoausstellung vorgestellt unter dem Motto:

Paten für äthiopische Kreuze gesucht



*Haus Völker und Kulturen: Vortragekreuz aus Messing;
Höhe: 28cm, Breite:32,5cm*

Die Kreuze fotografierte Dr. Friedrich Dworschak in Begleitung von Annegret Marx, Seyoum Mulugeta und Susanne Ziegler im Kloster der Steyler Missionare in 53754 Sankt Augustin.

Eine reichhaltige und vielseitige Auswahl an sowohl traditionellen, als auch sakralen Kunstgegenständen befinden sich in der Sammlung der Brüder, die im Museum „Haus Völker und Kulturen“ zu sehen sind.

Weiterhin besitzt das Kloster ungeahnte Schätze im Archiv. Diese durften für die Fotoausstellung fotografiert werden.

Es handelt sich hierbei um Vortragekreuze, Hand-, Reiterkreuze und Halskreuze. Das Metall ist Messing, Bronze, Kupfer, Eisen oder Silber. Viele sind im seit Jahrhunderten ausgeführten Wachsauerschmelzverfahren hergestellt, teilweise auch montiert. Auffallend und charakteristisch sind die recht gut erhaltenen Gravuren, die Figuren aus der Bibel darstellen, oft auch den Spender. Sehr klare Geez-Schriftzeichen kann man erkennen. Manche wurden oft nicht sehr fachkundig repariert. Alle müssen überarbeitet, das heißt konserviert oder restauriert werden.

Das geplante Projekt soll den Bogen spannen zwischen Wissenschaft, Handwerk und der Öffentlichkeit; auch Brücken bauen zwischen den Kontinenten.

Zuerst wird das Material in wissenschaftlichen Instituten analysiert, damit die Objekte genau bestimmt werden können. Je nach Alter, Wert und Zustand wird die weitere Vorgehensweise zusammen mit den einzelnen Fachleuten festgelegt. Nach Beendigung der erforderlichen Arbeiten soll abschließend eine Wanderausstellung in den großen Ballungszentren Deutschlands gezeigt werden, möglicherweise über die Grenzen hinaus.

Das Ziel ist der Erhalt und die Präsentation eines großartigen Kulturerbes für die äthiopischen Landsleute und allen Kultur- und Äthiopieninteressierten.

Im Rahmen einer EU-Förderung ist es möglich dieses Vorhaben zu realisieren, allerdings nicht ohne Selbstbeteiligung, deshalb werden mit Hilfe dieser Ausstellung Paten gesucht, die sich eines Kreuzes annehmen. Das heißt, der oder die Paten übernehmen die Kosten der erforderlichen Arbeit (es können auch Vereine oder Gruppen sein). Diese werden in allen Ausstellungen im Zusammenhang mit ihrem Kreuz namentlich erwähnt und ein Eins-zu-eins-Foto wird dem Sponsor überreicht. Spendenquittung und Presse sind selbstverständlich. Mit der Freude an der Patenschaft steigt auch die Neugier auf ein weit entferntes Land, was wieder allen Beteiligten zugute kommen kann.

Prinz Asfa-Wossen Asserate, Vorsitzender im Kuratorium des Vereins Orbis Aethiopicus setzt sich als Schirmherr für die Durchführung des Projektes ein.

Selbsthilfe Äthiopien e.V. hat das Spendenkonto ermöglicht und schreibt die Spendenquittungen, die steuerlich absetzbar sind.

Der Anfang zugunsten der Realisierung ermöglichte Marian Kankowski. Er stellte die Räumlichkeiten im Kino der KulturBrauerei kostenlos zur Verfügung.

Die Vernissage und die Finissage wurde von einem sehr interessierten Publikum besucht und erste Gedanken einer Patenschaft wurden von den Besuchern entwickelt. Während des Ausstellungszeitraums kamen immer wieder Fragen, Anregungen und Hilfsangebote verschiedener Gruppen.

Ich freue mich den ersten Schritt gemacht zu haben.

Verantwortlich für das Projekt: Susanne Ziegler, 030-6216618, ziegler31@yahoo.de, Kennwort: das Restaurationsprojekt, 10010010, Postbank Berlin, 0636864105.

Addis Hiwot Kinderhilfe e.V. - Bericht 2008

Liebe Freunde des Vereins, Unser Verein Addis-Hiwot Kinderhilfe e.V. hat seit der Gründung im Jahr 2005 einiges geleistet. Am Anfang hatten wir nichts als die Idee anderen helfen zu wollen. Gott sei dank gab es viele Leute, die sich von unserem Konzept überzeugen ließen und uns finanziell unterstützten. Anbei eine Zusammenfassung dessen, was bisher getan wurde und eine Vorausschau für 2009 und weiter.

1. Anfang 2006 hatten wir 12 Familien mit 39 Kindern in das Programm aufgenommen. In den ersten zwei Jahren konnten wir abhängig von der Größe der Familie bis zu 25 kg „TEFF“, 25 Kg Weizen, 1 Liter Speiseöl und Bargeld (umgerechnet bis zu €5,00) an jede Familie monatlich verteilen. Das Budget dafür war bis zu €25,00 pro Monat/Familie. In 2008 war die Inflation in Äthiopien so hoch, dass das geplante Geld nicht einmal die Hälfte wert ist. Für die Kinder konnten wir jedoch zusätzlich ihren Schulbedarf (Schuluniform, Bücher, Hefte, Kleidung...) finanzieren.

Für 6 Kleinkinder finanzieren wir seit 2007 mit mehr als €35,00 im Monat Gesamtsumme den kostenpflichtigen Vollzeit-Kindergartenbesuch. Außerdem nehmen 27 Schulkinder am Nachhilfeunterricht teil. Dafür haben wir eine Lehrerin angestellt, die von Montag bis Sonntag für 2 Stunden täglich tätig ist. Jedes Kind nimmt mindestens zweimal in der Woche am Unterricht teil. Der Erfolg dieses Projektes ist bereits heute zu sehen. Sechs der Kinder konnten im letzten Schuljahr die besten 4 Plätze in Ihren Klassen belegen. Die Leistungssteigerung ist eindeutig auf den Nachhilfeunterricht zurückzuführen. Für die Raummiete in einer Nachbarschule und für die Lehrerin geben wir z.Zt. monatlich etwa €100,00 aus. Die Arbeit in Addis Ababa wird durch einen Partnerverein durchgeführt. Wir finanzieren mit etwa €200,00 monatlich die Verwaltungskosten inklusive das Gehalt für eine Person, die nur für unsere Arbeit angestellt wurde. Einmal im Jahr laden wir alle Familien ein und veranstalten einen Familientag mit Essen, Trinken und Feiern, an dem wir die Eltern ermutigen und die Kinder für ihre schulische Leistung auszeichnen. Damit zeigen wir ihnen, dass wir uns um sie kümmern, sie anerkennen und auch von ihnen etwas erwarten.

2. Nachdem wir die Jahre 2006 und 2007 für die Sammlung von Erfahrungen genutzt hatten, haben wir im Jahr 2008 mit unserer Idee der Befähigung der Menschen, für sich selbst zu sorgen, begonnen. Das Projekt heißt „Capacity Building“. Wir wollten den Leuten Kleinkredite geben.

Wir haben Fachleute engagiert, um Studien durchzuführen, in welchem Bereich diese Familien sich selbständig machen könnten. Dafür musste man die Stärken und die Interessen dieser Leute herausfinden. Danach musste man den Investitionsbedarf ermitteln. Nach der Studie konnten wir feststellen, dass mindestens 7 Familien in das neue Projekt aufgenommen werden könnten und eine Investition von €200,00 bis zur €400,00 pro Person erforderlich ist. Die Projekte sind auf unserer Website im Detail benannt. Die anderen 3 Familien sind z.Zt. nicht fähig für sich selbst zu sorgen, und möglicherweise bleiben sie abhängig von weiteren Unterstützungen für eini-

ge Jahre. Seit April 2008 haben wir diese 7 Familien in das Projekt „Capacity Building“ aufgenommen und in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsbank der Stadt Addis Ababa Kleinkredite vergeben. Unser Verein übernimmt die 11% Zinsen, die von der Bank für die Kredite gefordert werden. Die Kreditnehmer bezahlen nur die Tilgung und bekommen 2 - 3 mal im Jahr Seminare, die durch die Entwicklungsbank organisiert werden, um diese Menschen in ihrer geschäftlichen Arbeit zu unterstützen. Zusätzlich stehen ihnen unsere Mitarbeiter für Beratungen zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit der Bank ist erforderlich, da wir nicht die Erfahrung im Bankwesen besitzen. Fähige Leute in diesem Bereich einzustellen hätte uns noch viel mehr Geld gekostet. Lediglich verlangt die Bank von uns, ca. €2.000,00 in einem Sparsbuch bei ihnen anzusparen. Dies soll als Garantie gelten, falls die Kreditnehmer das Geld nicht zurückzahlen werden. Dafür bekommen wir aber 4,5% Zinsen. Der Bericht, den wir vor kurzem erhielten zeigt, dass jetzt schon Erfolge zu sehen sind. Eine Person war sogar so erfolgreich, dass er uns angeboten hat, die ganze Kreditsumme sofort zurückzuzahlen. Eine Frau hat von der Addis Ababa Stadtverwaltung die Möglichkeit erhalten, eine kleine subventionierte Sozialwohnung günstig zu erwerben. Sie konnte das Geld, das sie von uns bekam, als Anzahlung nutzen und hat die Wohnung gekauft. Ihre Idee, die Wohnung zu vermieten und in naher Zukunft von den Mieteinnahmen leben zu können, ist ein sehr realistischer Plan. Wir sind sehr zuversichtlich, dass diese Familien in absehbarer Zeit für sich und für ihre Kinder selbst sorgen können.

3. Was planen wir für die Zukunft?

- Wir werden das begonnene „Capacity building“ Projekt erfolgreich zu Ende führen.
- Wir planen ca. Mitte 2009 eine neue Gruppe von Familien aufzunehmen. Die Kriterien für die Auswahl dieser Familien werden sich im Vergleich zum Jahr 2006 etwas ändern. Diesmal werden wir nur Familien aufnehmen, die auch das Potential und den Willen haben für sich selbst zu sorgen, wenn man sie unterstützt. Nach zwei Jahren muss der Kredit komplett getilgt werden. Die Zinsen werden weiterhin von unserem Verein übernommen.
- Während der Laufzeit des Kredits werden wir die Familien mit Lebensmittelzuschüssen unterstützen.
- Wir werden weiterhin den Schulbedarf für die Kinder finanzieren. Dies geschieht im Bedarfsfall bis zum Abschluss der Schule und unabhängig davon, ob die Eltern ihre Kredite bereits komplett zurückgezahlt haben oder nicht.
- Wir planen, einen Gesundheitsfonds für die Kinder zu finanzieren. Bisher konnten wir dies nicht tun. Bereits heute ermöglicht der Staat, dass diese Familien ihre Kinder im Krankheitsfall zum Arzt bringen und dafür nichts zahlen müssen. Dies beschränkt sich meistens aber auf 1. Hilfe Leistungen. Weiterführende medizinische Versorgung der Kinder muss extra organisiert und finanziert werden. Unser Verein plant, diese Lücke zu schließen.
- Wir werden weiterhin Nachhilfeunterricht für alle Kinder geben. Dafür müssen wir eine zusätzliche Lehrkraft finanzieren, da die Anzahl der Kinder für das Schuljahr 2009/2010 sich etwa verdoppeln wird.

Addis Hiwot Kinderhilfe e.V. c/o Amare, Hölderlinstrasse 15, 14050 Berlin, Germany Tel. 030/301 42 54; Internet: www.addis-hiwot.org Fax: 0721/151 389531 Email: contact@addis-hiwot.org

Bankverbindung: Postbank Berlin Konto: 571 216 108
BLZ: 100 100 10

Quelle: <http://de.bethlehem-kinderhilfe.org/docs/aktivitaetenbericht2008.pdf>

Phoenix Hawzien

Projekt eines äthiopischen Selbsthilfevereins für einen Kinder- und Kräutergarten in der nordäthiopischen Stadt Hawzien

FINKS-SOCIETY-FOR-INTEGRATED-DEVELOPMENT
HAWZIEN, Vorsitzender: Dr. Atsbaha Gebre-Selassie

Was ist „Phoenix Hawzien“? (In der Landessprache heißt PHOENIX = Finks)

Weil nach Mengistus Bombardement am 22.6.1988 auf den Wochenmarkt von Hawzien 2500 Menschen starben, soll der Kleine Vogel PHOENIX sich aus der Asche erheben. Darum wurde der am 24. 08. 2002 gegründete Verein "Phoenix" genannt und ist als gemeinnützig anerkannt.

35 Äthiopier trafen sich, um etwas Neues zu beginnen: Menschen aus Hawzien, Wukro, Mekelle, und Addis Abeba; darunter ein Hotelier, ein pensionierter Finanzbeamter, Angestellte, mehrere Bauern und auch Menschen ohne Arbeit. Arme und – für äthiopische Verhältnisse – Reiche, Alte und Jugendliche – alle beflügelt der „schöne Vogel Phoenix“; getragen von der Hoffnung und dem Willen, endlich etwas zu tun für die Menschen von Hawzien.

Ziel: Errichtung eines Kinder- und Kräutergartens und Förderung neuer pädagogischer Ansätze

Die Einsicht, dass die wissenschaftliche Arbeit von "Orbis Aethiopicus" eine hervorragende Kulturarbeit für Äthiopien ist, sollte aber den Blick auf die dahin vegetierende Bevölkerung des Landes nicht verstellen. Das Land braucht eine junge Generation, der eine umfassende Bildung zuteil werden kann, um die eigene Kultur zu kennen, sie zu schützen und sie weiter zu entwickeln - die selber neue JOBS schafft, Verantwortung übernimmt, sich selbst und andere ernähren kann mit Rücksicht auf Natur und Ressourcen. Eine menschengemäße Erziehung von Kindesbeinen an, die die Anlagen der Kinder fördert, sie neugierig macht und mit Freude lernen lässt.

Der Verein hat eine Fläche von 3 ha im Westen der Stadt kostenlos von der Gemeinde zur Verfügung gestellt bekommen. Das Grundstück wurde im Frühjahr 2003 eingezäunt – das Material für den Zaun finanzierten die äthiopischen Mitglieder. Die Baupläne von Architekt Lothar Pascher genehmigten die Behörden; 850 Schülerinnen des Sankt-Adelheid-Gymnasiums in Bonn-Beuel ermöglichten durch den Erlös aus einem beispielhaften „sponsored walk“ den Baubeginn im März 2005.

Im März 2006 erfolgte die Abnahme und am 1. Oktober 2006 begannen zwei äthiopische Kindergärtnerinnen mit 40 Kindern ihre Arbeit. Die Kindergärtnerinnen erhalten vor Ort berufsbegleitend Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Seit 2007 haben wir 100 Kinder (demnächst 125), 4 Kindergärtnerinnen, 1 Gärtner, 3 Wärter, 4 Hilfskräfte, die alle ihr monatliches Gehalt bekommen müssen. Dazu 1 Esel, ein Muli mit Karren, 2 Ziegen, demnächst 2 Kühe

für tägliche Milch und Kompost für Kräuter und Gemüseanbau, dazu einen Stall, eine kleine Backstube für frische Brötchen, außerdem sind bereits 300 verschiedene Bäume gepflanzt.

Was sind die weiteren Ziele des Vereins?

Die nächsten Schritte nach der Eröffnung des Kindergartens sind jetzt: Den laufenden Betrieb am Leben zu erhalten und einen Kräutergarten mit einem gegen Tierfraß schützenden Zaun für die Mütter anzulegen, in dem sie die heimischen Heilkräuter kennen lernen, sie benutzen, selbst anpflanzen und vielleicht damit irgendwann Gewinn durch Verkauf erzielen.

Vom Kinder- und Kräutergarten sollen vielfältige Wirkungen ausgehen, wie z. B.:

- Frauenförderung
- Basic Health-Activities
- Neue Initiativen für eine umweltgerechte Landwirtschaft
- Nicht nur Hungerhilfe, sondern auch Bildung und Förderung der Selbstverantwortung

Der Kindergarten wird zusätzlich eine Begegnungsstätte sein, wo eine vielseitige Ausbildung stattfinden kann, die sowohl der ländlichen Entwicklung im Woreda als auch anderen Landesteilen zugute kommt.

Im März 2008 besuchte ich mit meinem Mann erneut den Kindergarten in Hawzien im Norden Äthiopiens. Der Reisebericht ist veröffentlicht unter: <http://www.freunde-waldorf.de/info/welt/eth-hawzien-0808/>

Nach dem Tod meines Mannes am 26.7.2008 werde ich die gemeinsam mit ihm begonnene Arbeit für den Kindergarten Phoenix Hawzien fortführen.

Die beste Unterstützung zur Erhaltung des laufenden Betriebes ist eine Patenschaft für einen Kindergartenplatz von mindestens 10,-Euro monatlich. Wir haben 100 Kinder und brauchen 100 Patenschaften. Diese Patenschaften beruhen auf Vertrauen in unsere Arbeit. Damit Sie automatisch mit einer Spendenquittung versorgt werden, geben Sie bitte bei Überweisungen Ihre volle Adresse und „Stichwort Phoenix Äthiopien“ an.

Kontakt: H. Dorothea Roenpage, Tel. +49 (0) 4846 – 693 177; Fax: +49 (0) 4846 –4849 985; E-mail: hdroenpage@arcor.de;

Spendenkonto: *Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe, GLS Gemeinschaftsbank (BLZ 430 609 67), Konto Nr.: 123 300 10, Stichwort Phoenix Äthiopien*

Income Generation in Megacities durch die nachhaltige Inwertsetzung von Siedlungsabfällen

The project acronym "IGNIS" comes from the original German project title "Income Generation in Megacities durch die nachhaltige Inwertsetzung von Siedlungsabfällen."

Valorisation of municipal solid waste will contribute to job creation and will have positive effects on greenhouse gases and other emissions. This thesis will be approved exemplarily for Addis Ababa, the capital city of Ethiopia.

The majority of the world's fast-growing cities are located in the developing nations near or south of the equator. Addis Ababa was chosen for the project, as it is one of the fastest growing cities in Africa. Through the current

annual growth of 6% (birth rate + migration) and the resulting population dynamic it will become more and more important to treat the waste in a qualified, economically workable, and sustainable way and also to make it useable as a source of income. For Addis Ababa and many cities in Africa, dealing with the environmental costs of rapid growth and urbanization represents a phenomenal challenge. This is particularly true in the area of solid waste management. Sub-Saharan cities and towns are presently facing a plethora of problems beside insufficient solid waste management, unemployment and poverty is a growing problem.

The IGNIS project deals with income generation from valorising waste due to improved waste treatment. So, the project can directly contribute to poverty reduction, and improved sanitation.

But, waste treatment through waste valorisation includes also another essential aspect – the effect on greenhouse gases (GHG) and emissions. Existing waste-management practices can provide effective mitigation of GHG emissions from this sector.

An important pre-condition for the project is to generate reliable data basis. Coherent data and information basis is essential for the scientific work, particularly when scenario calculations and simulation is included. The data basis of Addis Ababa - as in many emerging mega-cities is not at all reliable. Therefore, geographic, waste, and emission data collection has high priority.

The scientific basis of the IGNIS project is experimental pilot projects. During the pre-phase we identified and already introduced some experimental pilot projects. Other pilot projects are envisaged pilot projects. This means they have been discussed, but have to pass the TOC before being implemented. TOC means "Theory of constraints" and is a helpful method to forcing and strengthening the cooperation between the stakeholders. Implementing this method will make sure that all relevant stakeholders are involved in decision processes.

The majority of the pilot projects will be small-scale projects such as composting, anaerobic digestion, recycling, improved collection, etc. on decentralised level. These pilots will be installed or improved organisationally and technically during the main project phase. The selected pilot projects are supposed to be income generating and will be operated by youth groups, women groups, or interested persons who want to introduce a business.

When set into effect, the experimental pilot projects will be scientifically analysed with view on technical aspects, greenhouse gas and emission related, socio-economic related, and occupational safety and health related aspects. For the scientific analyses, direct measurements will be carried out when feasible and possible. According to the scientific analyses, the pilot projects will be evaluated to find out whether they are successful.

The results from data gathering and scientific analyses will be transformed into models that will be incorporated in the simulation program. There are many models for different waste treatment plants available, but it will be required to modify and/or extend the existing models or develop new models.

For simulation we will use different scenarios. Scenario details, assumptions and parameters will be defined. The first scenario will be the reference scenario "business as usual". This scenario calculates the most likely development in waste management of Addis Ababa, in the absence of CDM (pilot project) projects. This simula-

tion will consider important requirements of a baseline scenario for potential CDM waste projects including the approved tools when feasible.

Further scenario will calculate the effects when - hypothetically - introducing and multiplying many of the successful pilot projects. This scenario will be completed by scenario including hypothetic extension and upgrading of the pilots; this means higher throughput and technical upgrading. We will also include medium scale projects in the scenario calculations. Calculations will always comprise beside others, the social and economic, greenhouse gas and emission effects. So, we will have to define the hypothetic throughput, degree of upgrading and the technique used. As calculation basis we will use existing data and/or literature data.

At the end we can balance the effects when introducing and multiplying the pilot projects compared to the reference scenario. The IGNIS project intends to provide an instrument that can be applied also by other emerging mega-cities to assess the effects when introducing similar waste management and treatment steps. The simulation could be a real powerful tool for waste management planning in rapidly emerging mega-cities. The tool helps to identify the costs and effects, when establishing treatment and recycling measures. The simulation will help to showing the actual situation compared to the situation when introducing new waste treatment, etc.

To approve whether the approach can be useful also for other emerging mega-cities we will conduct transferability studies. These studies will be done in close cooperation with 5 cities, which have already signalled their interest.

The IGNIS project is a practical oriented research project. For that reason support from the Addis Ababa city authority, organisations and institutions is absolutely indispensable. The general objectives income generation and improved waste management meet the national MDG goals, and also the Addis Ababa city authority goals. Therefore, there are already some authorities directly involved in and supporting the IGNIS project; other

authorities and international organisations also expressed their interest for the project.

An important basis for the IGNIS project is that many stakeholders from science, commerce, politicians, youth and women groups, NGOs, and local authorities will work together. This includes for all stakeholders learning about the scientific and economical side of the project. Ideas will be developed jointly and discussed during the TOC workshops. In pilot projects the ideas will be set into effect. During the projects, involved individuals will be equipped with the understanding, skills and access to information, knowledge and training that enables them to perform effectively and sustainably.

The IGNIS project directly links scientific and economic interests. The scientific work will pave the way for technical and economic development. There are some companies already involved in the project; they have serious interest to learn from the project and also to bring in their know-how and experience. Out of the technical and socio-economic experiences from the pilot projects, we intend to develop modular solution for different applications. For (emerging) mega-cities it is important to provide technical systems that are affordable and practicable with view on maintenance, spare parts, and know-how. Out of the pilot project experiences we intend to develop together with the participating companies modular technical waste treatment systems. These systems must meet the specific needs of emerging mega-cities, which are mostly located in developing countries. This means intelligent, robust technology for a huge potential market.

During the project we will develop scientific know-how that can be directly used for further detailed scientific work with view on decentralised small-scale modular units for combined waste use and energy-supply. The IGNIS project subjects have direct links to other important subjects, such as sanitation, renewable energy, and urban agriculture.

IGNIS-Project, federal Institute for Occupational Safety and Health (FIOSH), Germany; Daniela Bleck; Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) <http://www.ignis.p-42.net/index.php?page=addis-ababa/>

Links zu Musik

Infos über Asnakech Worku

<http://www.myspace.com/asnakechworku>

Asnakech Worku was born in 1931, in Addis Abeba, Ethiopia. Since the times of Emperor Haile Selassie I, she has become a legend in Ethiopian music. Asnakech accompanies herself on the Krar, the small Ethiopian lyre. She bought her first instrument for 25 Cents when she was a child and learned how to play the instrument by watching the Azmari, the Ethiopian musicians that are sometimes compared with the minnesingers and troubadours of the European Middle Ages. Asnakech began performing in small bars and cabarets. But before starting her career as a famous singer and musician, she first started to work as an actress and dancer at the City Hall Theatre in 1952 and later on in 1955 at the Haile Selassie I Theatre, where she started to sing and play the Krar beside her work as an actress. There she worked until her retirement in the late '80s.

At that time, Asnakech was the first actress in Ethiopia

and the only famous woman beside Mary Armede who played the Krar.

For many years she was recognised to be one of the greatest Krar players in Ethiopia. She became the most famous traditional female musician in her home country.

Today she is one of the very few artists that helped to develop the Ethiopian cultural scene and deeply influenced it. She is highly respected by the modern artists and the people of her home country.

Asnakech's songs became a part of the rich repertoire of folk songs in Ethiopia. Hits like "Ende Jerusalem" are still sung by many Ethiopian artists. And there is something very special to report about Asnakech Worku: in the male dominated world of African master musicians, she is an unassailable authority.

Asnakech did numerous LP and Cassette recordings in Ethiopia. As well there is a CD that was recorded and released in Germany, in 1996, while she was touring Europe.

She has traveled throughout the entire world and performed in many different countries. Josephine Kronfli & Pit Budde, members of the Band "Karibuni" invited her several times to Germany and had the great opportunity

to accompany her during her tours.

Since more than 5 years Asnakech Worku is suffering from rheumatoid arthritis. For this reason she is not able to perform anymore.

As there is no health insurance in Ethiopia and the retirement payment is very low, the musicians of "Karibuni" would like to recommend you to order her wonderful CD. In buying her CD you will support Asnakech and last but not least you will get the opportunity to enjoy the music of one of the greatest artists in Ethiopia.

Klassische und modern Popmusik

<http://www.maskal.de/espresso + kaffee = maskal/ musikvideos/>

Die klassische und moderne Popmusik Äthiopiens ist äußerst vielfältig und ungeheuer produktiv.

(Aster Aweke: "Y'Shebellu", The Ex and Getachew Merkuria, Mahmoud Ahmed 2006, Yosef Gebre aka Jossy – "Metahua", Old School Ethiopian Music, Tekesishalehu, Tilahun Gesesse)

TRADITIONELLE MUSIK

Die traditionelle äthiopische Musik ist ungeheuer vielfältig, was bei dem großen "ethnischen Puzzle" Äthiopiens nicht verwundert. Traditionelle Musik heißt aber nicht, "sich nicht verändernde, ewig gleich bleibende" Musik. Wer das erwartet, hat ein falsches Verständnis von Tradition: Traditionen können nur im ständigen Wandel überleben; ansonsten erstarren sie früher oder später in Bedeutungslosigkeit. Wie "modern" die traditionelle äthiopische Musik sein kann, sehen und hören Sie in vielen der nachfolgenden Musikbeispielen.

(Musicawe Silt Moges Habte and Ethio Jazz Group, Wudasse Ethio Jazz Music-Ete Mate, Le Tigre des Platanes & Etenesh Wassie, Susheela Raman "Love Trap" Live in Ethiopia, pt 2, zusammen mit Getachew Merkuria. "Love Trap" ist inspiriert von einem Song Mahmoud Ahmeds.)

JAZZ UND WELTMUSIK

Besonders beim äthiopischen Jazz und bei der auf äthiopischer Musik basierenden "Weltmusik" erleben wir, wie experimentierfreudig die äthiopischen Musiker und Sängerinnen sind, und wie wandlungsfähig ihre Musik sein kann. Es zeigt aber auch, auf welch großes Interesse bei westlichen Jazzmusikern die äthiopische Musik, und dabei insbesondere die klassische äthiopische Pop-Musik (!), inzwischen gestoßen ist. Auf vielen Jazz-Festivals sind äthiopische Sängerinnen und Musiker inzwischen Programm, oft in Fusionen mit westlichen Musikern und Bands.

(Typisches Azmari-Lied, wie es in vielen kleinen Bars im zentralen und nördlichen Äthiopien quasi all-abendlich zu hören ist, Krar - Musik in einer kleinen Bar in Bahir Dar am Tana-See, Amharische Musik von Zuriash Abiye Arada, Mohammed Jimmy Mohammed)

....some literature about music in the Horn of Africa...

<http://www.uni-mainz.de/Organisationen/ETHIOPIA/music/literature.htm>

...some links to enjoy Ethiopian music...

<http://www.selamta.net/SelamtaMusic.htm>

Handwerk, Kreuze, Musik, Kunst

<http://www.menschenfuermenschen.at/Aethiopien/Kultur/index.htm>

Instruments

<http://www.visit2ethiopia.com/music.htm>

Traditional musical instruments in widespread use include the Massinko, a one-stringed violin played with a bow; the Krar, a six-stringed lyre, played with the fingers or a plectrum; the Washint, a simple flute; and three types of drum – the Negarit (Kettledrum), played with sticks, the Kebero, played with the hands, and the Atamo, tapped with the fingers or palm. Other instruments include the Begena, a huge, multi-stringed lyre often referred to as the Harp of David; the Tsinatsil, Sistrum, which is used in church music; the Meleket, a long trumpet without finger hole, and the Embilta, a large, simple, one-note flute used on ceremonial occasions.

The Music of Ethiopia is extremely diverse, with each of the country's 80 ethnic groups being associated with unique sounds. Ethiopian music uses a unique modal system that is pentatonic, with characteristically long intervals between some notes. Influences include ancient Christian elements and Muslim and folk music from elsewhere in the Horn of Africa, especially Sudan and Somalia. Popular musicians include Tilahun Gesesse, Aster Aweke, Mahmoud Ahmed, Tadesse Alemu, Alemayehu Eshete, Neway Debebe, Asnaketch Worku, Ali Birra, Teddy Afro, Gigi, and Mulatu Astaté.

Modern Ethiopian Music

<http://forota.net/wordpress/2008/07/09/swinging-addis-modern-ethiopian-music/#more-150>

Francis Falcet in an excellent 2 part interview about the musical history of Ethiopia:

<http://www.afropop.org/multi/interview/ID/106/Francis%20Falceto-Ethiopia:%20Empire%20and%20Revolution>

<http://www.afropop.org/multi/interview/ID/109/Francis%20Falceto%20on%20the%20Ethiopian%20Diaspora>

Ethiopia's Revolutionary Sixties

<http://www.voanews.com/english/africa/blog/index.cfm?mode=cat&catid=C28D5643-ECC3-F68B-D782AC0B89DDFB24>

Swinging Addis

ZEIT ONLINE 15/2007 S. 46

[http://www.zeit.de/2007/15/Swinging_Addis]

von Roger Willemsen

Manchmal sind die guten Zeiten wirklich die alten. Die italienische Okkupation Äthiopiens war 1941 vorüber, da befreite sich auch die Musik des Landes. Vorbei die Zeit, in der die Musikausübung nur der Kaisergarde, dem Militär, der Polizei vorbehalten war. Vorbei die Zeit auch, als die traditionelle äthiopische Musik der Bauern, Hirten und Wanderprediger mit ihren Schalmeien-Instrumenten, ihrer Versifizierung und ihrem Gehorsam gegenüber der Zensur die musikalische Alleinvertretung beanspruchten konnte. Junge Bands entstehen, die mit Jazzelementen eine stille Revolte auch der Lebensformen anzettelten. Kaiser Haile Selassie lässt sie gewähren, swinging Addis ist geboren, samt Schlaghosen, Afrolook, Miniröcken und Pille.

Die glücklichsten Jahre sind die letzten vor dem Staatsstreich der Militärjunta 1974. In jenem Jahrzehnt entfaltete sich eine Blütezeit kaum vorbereiteter und nie fortgesponnener Musik. Mulatu Astaté, die Schlüsselfigur der Bewegung, Solist, Komponist, Arrangeur und Produzent, hatte im Westen studiert, ehe er Ende der Sechzi-

ger nach Addis zurückkehrte. Sein »Ethio Jazz« war der Versuch, den Jazz mit lokalen Musiktraditionen zu verschmelzen. Vibrafon, Congas, Bongos, Hammondorgel führte er ein, Einflüsse von Calypso, lateinamerikanischer, karibischer Jazzmusik versetzte er mit Blueselementen. Erstmals erhält die Musik einen Orchester-sound.

Ein Glücksfall der kulturellen Überlieferung, dass diese so heiter-tiefe, so hypnotische wie wenig weltmarkttaugliche Musik zugänglich geblieben ist. Die Reihe Éthiopi-ques (Buda Musique, Copyright CRC Edition) versammelt die Perlen aus den Jahren der befreiten nationalen Musikproduktion. Volume 1 wähle, wer die Vokalartistik bevorzugt, Volume 4, wer sich ganz dem Instrumentalzauber überlassen möchte. Diese Alben besitzen den unnachahmlichen Sound handgemachter Musik, die Streicher entstammen vermutlich dem Polizeiorchester, einige Solisten sind völlig unbekannt, sie suchen nichts Virtuoses. Auch das Tasten der Rhythmusgruppe kennt weder die variable Rhythmik des Bebop, noch die Stereotypen des Township-Swings. Mag das Orchester rumpeln, das Altsaxofon nach Basstuba klingen, so verströmt der Sound doch den Schmelz eines meditativen Gesanges, in den man den Glanz der Sonne, den Staub, das Schleifen der Tanzschritte auf dem Boden, das Flirren des Lichts dringen zu hören meint. Swinging Addis eben, andere Welt, andere Zeit. Magisch.

<http://www.mgfa-potsdam.de/html/einsatzunterstuetzung/downloads/meuhvagesaminternet5.pdf?PHPSESSID=92bb8>

Musikalische Traditionen

Musik ist in Ton gegossenes Gefühl. Sie ist ein Spiegel der Lebenswirklichkeit des Menschen und somit seiner kulturellen und ethnischen Verwurzelung. Dies gilt im besonderen Maße für Afrika. Klang und Rhythmus transportieren uraltes Lebensgefühl, die Geschichte einer Volksgruppe oder einer Religion. Die Musiktradition der äthiopischen Völker speist sich aus zahlreichen Quellen.

Liturgische Musik löste die in Vorzeiten dominierenden mystischen Rhythmen der einzelnen Stämme ab. Koptische Mönche brachten im 4. Jahrhundert das Christentum in die Region, die christliche Religion gelangte jedoch erst seit dem 13. Jahrhundert zu voller Entfaltung. Als Schöpfer des musikalisch-kirchlichen Zeremoniells, das nach wie vor nach strengen Regeln zelebriert wird, gilt der im 6. Jahrhundert wirkende äthiopisch-orthodoxe Mönch Yared. Zeitgleich mit seinen Gesangsordnungen zeichnete er bereits Noten auf.

Einerseits griff die Musik christliche, islamische und jüdische Klangmuster auf. Andererseits strahlte sie selbst in andere Regionen aus. Schon in der Antike existierte ein starker äthiopischer Einfluss auf das Alte Ägypten. Darstellungen äthiopischer Soldaten zeigen diese oft als Trommel- und Kastagnettenspieler und den vom »Horn«

stammenden, im Niltal angesiedelten Gott Bes mit Handpauken und Glocken.

Musikinstrumente und Gesang spielten eine wichtige Rolle im kirchlichen, ebenso wie im öffentlichen und privaten Raum. Der langsame Verlauf der Christianisierung ließ ältere Musikinstrumente in der kirchlichen Musik überleben. Zu den typisch äthiopischen Instrumenten, die bei kirchlichen Feierlichkeiten Anwendung finden, zählt die Begena. Ein mit zehn Saiten bespannter hölzerner Klangkörper – ähnlich einer Leier – erzeugt dessen typischen, dem europäischen Ohr fremd klingenden sonoren Summton. Begleitinstrumente sind häufig Trommeln und Rasseln. Auch zur Untermalung von Gesangsstücken und Volksliedern kommt die Begena zum Einsatz.

Bestimmte Instrumente galten in Äthiopien als Herrscherinsignien. Hierzu zählt die Negarit, eine mit Schlägeln versehene Trommel. Der Monarch nutzte sie in silberner Fassung, höhere Beamte in kupferner Ausfertigung und niedere Staatsdiener in hölzerner Version. In der Volksmusik der Hochlandvölker Tigray und Amharen stimmen Flöten, Kniegeigen und Leiern (Krar) in den Gesang mit ein. Die neuerdings mit Stahlsaiten bespannten Krar wird ebenso wie die einsaitige Masingo und Bambusflöten auch als Soloinstrument genutzt, bisweilen von Trommeln begleitet.

Wesentliche Träger der verschiedenen Kulturen waren von jeher frei vorgetragene Volkslieder. Von hoher Bedeutung sind Klagelieder und Kriegstänze. Die bekannten Liedformen zeigen einen ausgeprägten Hang zur Improvisation, greifen allerdings ebenso auf einen Bestand traditioneller Melodien zurück. Eine weitere Einschränkung bringt die Formstrenge liturgischer Musik mit sich.

Im Gegensatz zu den Völkern des äthiopischen Hochlandes nutzten die Somali bis ins 20. Jahrhundert nur sehr wenige Instrumente, vor allem Trommeln und Flöten. Zentrale Bedeutung für die Musik hat statt dessen die menschliche Stimme. Eine wesentliche Ursache für die geringere Verbreitung von Musikinstrumenten scheint das Fehlen regionaler Herrscher sowie einer feudalen Gesellschaftsstruktur wie jener in Äthiopien zu sein. Die jüngere somalische Musik unterscheidet sich von westlichen Kompositionen übrigens grundsätzlich durch die Verwendung einer Fünftonskala. Die europäische Tonleiter umfasst hingegen bekanntlich zwölf in Halbtonschritten voneinander getrennte Töne.

Seit den 1920er Jahren gewannen auch am Horn von Afrika westliche Musikformen an Einfluss. Neben militärischer Marschmusik entstanden nun auch klassische Kompositionen. Zu deren wichtigsten Urhebern zählen Tsegayie Debalkie und Ashenafi Kebede. Tsegayie zeichnete Ende der 1960er Jahre bei »Radio Ethiopia« für Musik verantwortlich. Als beachtlich vielseitiger Komponist schuf er mehr als 80 Lieder westlichen und traditionell-äthiopischen Stiles sowie 13 größere Tondichtungen.

Sonstige Links

Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesanstalt für Arbeit

<http://www.zav-reintegration.de/>

u.a. Programmangebot für rückkehrinteressierte Fachkräfte

Nützliche Links zum Thema Rückkehr und berufliche Reintegration geordnet nach Regionen

Personalvermittler der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

CIM - Äthiopien

<http://www.cimonline.de/de/weltweit/190.asp>

CIM in Frankfurt

Leif Puschmann, E-Mail: leif.puschmann@gtz.de; Tel.: +49 (0)69-719121-36; Fax: +49 (0)69-719121-19

AGEF

<http://www.agef.net/>

u.a. AGEF im Überblick; Migration und Arbeitsmarkt; Alumni und Fachkräfte "Trained in Germany"; Das Programm Rückkehrende Fachkräfte (PRF); Das Alumniportal Deutschland; Migrationsmanagement; Qualifizierung für Beschäftigung; Existenzgründung und Unternehmenszusammenarbeit; Capacity Development; Konfliktmanagement und interkulturelle Kommunikation; Frieden entwickeln und sichern; Kunst, Kultur und Sport

Ansprechpartner Programm Rückkehrende Fachkräfte:

AGEF g GmbH, Postfach 660123, D-10267 Berlin; Tel. +49 (0)30-501 085 0; Fax +49 (0)30-509 780 4; E-mail info@agef.de

Alumniportal Deutschland

<http://www.alumniportal-deutschland.org/>

Dieses Portal ist für Menschen entwickelt worden, die in Deutschland studiert haben oder eine Aus- und Weiterbildung absolviert haben. Das Alumniportal Deutschland will diesen Deutschland-Alumni helfen, ihre interkulturellen, sprachlichen und fachlichen Kompetenzen optimal zu nutzen. Darüber hinaus bietet es Organisationen und Unternehmen die Möglichkeit, das Potenzial der Deutschland-Alumni zu erschließen.

Praktika in Afrika, Asien, Lateinamerika und Deutschland

<http://www.wusgermany.de/index.php?id=261&L=>

Voraussetzungen für die Praktika sind das Interesse am Kontakt zu anderen Menschen und ein Grundverständnis für die Nord-Süd-Zusammenarbeit.

Äthiopisch Kochen

Zitronengrassuppe mit Tofu (und Moringapulver)

Zutaten (4 Personen)

- 200 g Tofu
- 1 Stange Zitronengras
- 150 ml Gemüfefond
- 1 Lorbeerblatt
- ½ Chilischote, entkernt
- ¼ l Kokosmilch
- 1 TL Zitronensaft
- 1 TL Moringapulver
- Zucker, Salz, Sojasoße
- Weißer Pfeffer aus der Mühle

Tofu abtrocknen, in kleine Stücke schneiden. Zitronengras flach klopfen und in dünne Ringe schneiden. Die Zitronenblätter mit dem Zitronengras in einen Topf geben. Mit Gemüfefond aufgießen, Lorbeerblatt und Chilischote zugeben, aufkochen und 10 Minuten bei geringer Temperatur köcheln lassen. Vom Herd nehmen und ein paar Stunden ziehen lassen. Durch ein feines Sieb pas-

sieren. Tofu und die Frühlingszwiebeln in den Fond geben, mit Sojasoße abschmecken und 20 Minuten köcheln. Kokosmilch, Zitronensaft, Zucker, Salz, Pfeffer, Moringapulver hinzugeben.

Moringatee mit Süßholz (1 Liter)

1 TL Moringapulver und Süßholzraspeln (nach Geschmack) in ein Teesieb geben, mit 1 Liter 50 ° C warmen Wasser übergießen und 7 Minuten ziehen lassen. Schmeckt auch sehr gut eisgekühlt.

Moringa-Bezugsquellen:

<http://www.aip27.com/> (u.a. Moringa oleifera Pulver 100 gr. = 19,90 Euro)

www.miracletrees.org

www.treesforlife.org

www.moringa-europe.com u.a. Moringa Pulver Premium 150 gr. = 24,95 Euro)

Bücher

Musik zu Hochzeiten bei den Amara im Zentralen Hochland Äthiopiens

von Timkehet Teffera

€ 74,70, ISBN 3-631-37474-7, Peter Lang GmbH Europäischer Verlag der Wissenschaften Frankfurt, Febr. 2001

Dr. Timkehet Teffera gibt Daten über Äthiopien: Geschichte, Geographie, Volksgruppen, gefolgt von Erläuterungen über den Forschungsstand der äthiopischen Musik, das für die Analyse in der Arbeit angewandten Forschungsmaterials, das System der amarischen Tonreihen, sowie weltliche und geistliche Gemeinschafts- und Sologesänge. Im zweiten Abschnitt legt sie die Hochzeitsbräuche der Amara, im Zusammenhang mit freien und funktionsgebundenen Hochzeitsgesängen dar. Eine Repertoireliste dieser Hochzeitsgesänge findet sich im dritten Teil. Dabei handelt es sich vorwiegend um die Analyse dieser Gesänge unter verschiedenen

Gesichtspunkten (z.B. Tonreihe, formaler Aufbau und melodische Formeln). In einem weiteren Abschnitt werden traditionelle Musikinstrumente, insbesondere die Trommel „kăbăro“ untersucht, die mit den Hochzeitsgesängen der Amara eng verbunden ist. Eine Analyse im vierten Kapitel ist hauptsächlich den traditionellen ISKI-TA-Tanz gewidmet. Dieser Tanztyp im Besonderen und Tänze in Äthiopien im Allgemeinen werden anschließend unter dem Aspekt von Bewegungsmustern analysiert. (Quelle: <http://www.orbis-aethiopicus.de/index.html>)

A Vision Finds Fulfillment

Hermannsburg Mission in Ethiopia

von Ernst Bauerochse

29,90 €[D], ISBN 978-3-8258-9880-9, LIT-Verlag 2008

In 1853 A.D., it was the vision of Pastor Louis Harms of the Hermannsburg Mission that the Oromos should hear the Gospel. Therefore he sent a group of missionaries towards Ethiopia in order to reach them. The way was blocked at that time and also a second trial failed. Only 75 years later, in 1928 A.D., the vision of Louis Harms found fulfilment: four men from Hermannsburg could start Gospel work in Ethiopia.

God used these missionaries and their successors to contribute to a movement which led to the Ethiopian Evangelical Church - Mekane Yesus. This book tells the story of their work up to the end of the Derg regime in 1991 and beyond. It is part of a History of the Hermannsburg Mission, prepared for its 150th anniversary in 1999.

Ernst Bauerochse, the author, draws from written sources in the Hermannsburg archives and his own experience as a missionary in Ethiopia from 1954 to 1974. After the death of his first wife Brunhilde in 1979, he married Martha Wassmann. They live in retirement in Hermannsburg (Germany).

Federalism and the Protection of Human Rights in Ethiopia

Hrsg. Eva Brems, Christophe van der Berken

29,90 €[D], ISBN 978-3-8258-1128-0, LIT-Verlag 2008,

This book brings together articles by Western and Ethiopian jurists and political scientists that are all based on original and recent research. The link between federalism and human rights in Ethiopia is the central theme of the book and acts as the context against which the different articles must be situated. The book consists of two parts. The first part contains contributions that study aspects of Ethiopian federalism from a constitutional and public international law perspective. The contributions of the second part aim to provide a better insight in a number of current human rights issues in Ethiopia such as the right to self-determination, land rights, press freedom and gender equality.

Eva Brems (LL.M. Harvard 1995, Ph.D. KU Leuven 1999) is a Professor of Human Rights Law and non-western law at Ghent University (Belgium). Her research interests include most areas of human rights law, in European and international law as well as in Belgian and comparative law.

Christophe Van der Beken (Ph.D. Ghent University 2006) is a post-doctoral researcher at Ghent University Law Faculty. His research activities are focused on constitutional law and ethnicity with a special interest in Africa and Ethiopia.

Economic and Nutritional Importance of Small Animal Production in Central Ethiopia

von Yuseph S. Mamo

29,80 €[D], ISBN : 978-3-89574-654-3, Köster Berlin 01.2008

The role of own agricultural production has long been the subject of a debate in the development literature as to whether the particular mix of crops grown by farming household has an independent effect on the households food consumption patterns and nutritional well-being. However, the role of livestock keeping especially small animals (i.e., chickens, sheep and goats) in improving the food security and child malnutrition problems has rarely been considered.

This study examined small animal production and their role on household income, expenditure and animal source food consumption. The association of small animal production and nutritional status of children and their biological mothers were also assessed. Besides, the relative importance of various household and community characteristics that may have a significant role in determining income, expenditure and nutritional status of children in central Ethiopia were evaluated. A longitudinal cohort study design method was used to capture all incomes and expenditures of resource-poor rural and urban households including nutritional status of children based on anthropometric measurements starting at the age of six month for one year. Thus, by examining small animal production and evaluating the importance of small animals as a source of foods of animal origin and its contribution to income, expenditure, and nutritional wellbeing this book is developed to provide information for subsequent intervention studies on small animal production and child nutritional wellbeing.

Lebensbilder aus Äthiopien

von Eric Sigrist

€ 16.50 (zzgl. Versandk.), ISBN 978-3-03741-108-7, Carl-Huter-Verlag Zürich, Bestellung per E-Mail an eric.sigrist@bluewin.ch

Äthiopien - ein afrikanisches Land mit einer ethnischen und sprachlichen Vielfalt, wie kaum anderswo anzutreffen. Ein Land mit einem faszinierenden kulturellen und religiösen Hintergrund. Dreizehn Menschen erzählen ihre eindrucksvollen Lebensbilder, die berühren, beeindrucken und tiefen Respekt verdienen. Lebensbilder, die von einem Leben in Armut mit Zivilcourage, Zuversicht, Optimismus und Entschlossenheit sprechen.

Ein äthiopisches Sprichwort besagt: Je kleiner die Eidechse, um so größer ist ihre Hoffnung, ein Krokodil zu werden.

Kein Weg zu weit: Mein Leben zwischen Afrika und Europa

Inspirierend und hautnah - ein bewegtes Leben zwischen Afrika und Europa

von Almaz Böhm, Beate Wedekind

€ 19,90, ISBN-10: 3-89910-392-0, Collection Rolf Heyne März 2009

Verschiedenes

DIRE DAWA: A Brief Look into its Past

<http://www.dire-dawa.gov.et/Index/Default.aspx?CatID=6>

Dire Dawa Town came into being with the arrival of the first train when the construction work of the railway line being built to link Addis Abeba with Djibouti reached the place where the town stands now on Dec. 23, 1902.

Pre-foundation

There are a number of prehistoric and historical evidences, which indicate that the place where the town stands now and its environ has been inhabited since prehistoric times.

Prehistoric Period

Dire Dawa has inherited a number of rich prehistoric caves, some of which have achieved international recognition at least among rock-art enthusiasts thanks to the French and American scholars who have carried out excavation work and other studies on a few of them since the late 1920's.

Porc Epic Cave

Porc Epic is situated about 3 km to the south of Dire Dawa. It lies over 140 m above the sandy floor of the seasonal oued draining the uplands south of the town. The steep climb to this cave takes about 30 minutes.

The various excavations carried out at Porc Epic so far have yielded a large amount of artefacts and other findings including Middle Stone Age assemblage, faunal and floral remains including a mandible of early homo sapiens, pottery and above all some naturalistic paintings on the wall and ceiling of the cave.

The rock paintings in this cave depict wild animals like elephants, lions, hyena, antelopes, human figures, and buffalos are portrayed on the limestone cave of Porc Epic. The paintings are executed in red.

Laga-oda

Laga-oda is located about 35 km to the Southwest of Dire Dawa. Laga-oda is a cave shelter that has remarkably kept the rock paintings numbering over 600 intact for thousands and thousands of years. The paintings in this prehistoric cave shelter consist of pictures of domestic animals, human figures, symbols, and wild animals. Like Porc Epic, this cave shelter has also yielded a number of prehistoric artefacts and faunal remains that belonged to the Later Stone Age.

Scholars like Cervicek 1971, Clark 1984, and Brandt 1986, date the paintings at both these sites to around 5000bc, but there are others who date them even much earlier. On the other hand, the analysis of the various artefacts discovered by excavations from these two sites date them to be from 77000bc to around 15000bc. This indicates that the Dire Dawa environ had been inhabited since the Middle Stone Age.

Der Wunderbaum Moringa

Ein Vitamingeschenk von Mutter Natur

Autor: Erwin G. Bruhns / Hans-Peter Zraggen; Hesper-Verlag

ISBN: 978-3-9812259-1-4; Preis: 9,95 Euro

Schutz oder Schande für das achte Weltwunder?

von Carola Frentzen

Lausitzer Rundschau - 25.10.2008

<http://www.lr-online.de/kultur/LR-Kultur-Lalibela-Unesco-Aethiopien-Weltwunder-Felsenkirche;art1073,2230306,0>

Es gibt Orte auf der Welt, die so atemberaubend sind, dass sie seit Jahrhunderten die Fantasie der Menschen beflügeln, aufwendige Forschungen anregen und Historiker in ihren Bann ziehen. Lalibela ist so ein Ort. Im Hochland von Äthiopiens Norden gelegen, ruhen hier seit fast 800 Jahren elf Felsenkirchen im roten Tuffstein, darunter mit Bet Medhane Alem die größte monolithische Kirche der Erde. Derartige Wunder müssen geschützt werden, vor Umwelteinflüssen, Abnutzung, Smog und Vandalismus.

Legenden kündeten schon früh von diesem sagenhaften christlichen Reich am Horn von Afrika: Ein zweites Jerusalem verberge sich hinter den Bergen Äthiopiens, munkelte man bis nach Europa. "Das achte Weltwunder" wird Lalibela oft genannt, denn niemand kann sich heute mehr vorstellen, wie Menschen diese Gotteshäuser aus dem umgebenden Fels herausgearbeitet haben sollen.

Die Organisation, die sich weltweit mit dem Schutz solch einzigartiger Orte befasst, ist die UNESCO. Schon im Jahr 1978 erklärte die Behörde der Vereinten Nationen die Felsenkirchen von Lalibela zum Weltkulturerbe, muss sich heute aber harter Kritik stellen. Denn im Februar 2007 startete ein von der Europäischen Union finanziertes Projekt, das die bisher aus Wellblech bestehenden Schutzdächer für fünf der Kirchen durch wesentlich massivere, creme-weiße Konstruktionen mit mächtigen Pfeilern ersetzt. "Das sieht einfach furchtbar aus, viel zu modern", sagt Heinz Rüter, ein deutscher Professor für Geomatik an der Universität Kapstadt. "Auch die Äthiopier selbst finden diese Lösung scheußlich und sind sehr unglücklich mit ihr." Nicht zuletzt, weil sie – wie Rüter erzählt – ständig selbst Hand anlegen müssen, um die Kirchen in der Regenzeit vor den Wassermassen zu retten.

Denn auf den neuen Schutzdächern sammelt sich in der Mitte das Regenwasser. "Auf lange Sicht wird das nicht halten", sagt Rüter. Immer wieder habe er bei seinen Aufenthalten in Lalibela äthiopische Kinder auf den Strukturen gesehen, die das Wasser mit Eimern abtrügen. Die Unesco entgegnet, dass es sich lediglich um eine vorübergehende Maßnahme handele und nach einer endgültigen Lösung gesucht werde. Immerhin hat aber allein dieses Projekt bereits neun Millionen Euro verschlungen. "Geldverschwendung!", nörgeln Kritiker – vor allem wenn man bedenkt, dass Äthiopien eines der ärmsten Länder der Welt ist und bis heute Kinder an Hunger sterben.

Mit der Ausführung des EU-Projektes wurde nach einer internationalen Ausschreibung das italienische Architekten-Team von "Teprin Associati" beauftragt. "Wir haben dabei sehr darauf geachtet, dass die Konstruktion reversibel und unschädlich für die Anlage ist", sagt Unesco-Expertin Nada Al Hassan. Ursprüngliche Pläne hätten einen viel größeren und kaum mehr umkehrbaren Eingriff für die Anlage bedeutet – und dagegen habe sich die UNESCO gestäubt. "Wir arbeiten zusammen mit Äthiopien daran, dauerhafte Lösungen zu finden und die derzeitigen Dächer später wieder komplett abzubauen." Norwegen habe zur Suche nach Alternativen schon 800 000 USD beigetragen, der "World Monuments Fund" gab eine Million USD. Wahrscheinlich in drei Jahren sollen Ergebnisse vorliegen. Allerdings werden die unbeliebten Schutzdächer mindestens zehn bis 15 Jahre über den Kirchen Bet Medhane Alem, Bet Ma-ryam, Bet Meskel, Bet Amanuel und Bet Abba Libanos prangen, bis eine definitive Struktur in Angriff genommen wird. Da ergibt sich die Frage, warum überhaupt so viel Geld für eine nur als Übergang gedachte Lösung ausgegeben wurde: "Das ist doch wirklich unglaublich. Lalibela hat wirklich etwas Besseres verdient, als diese schrecklichen weißen Abdeckungen", ärgert sich der ehemalige Unicef-Direktor in Addis Abeba, Alessandro Conticini. "Lalibela ist mit nichts auf der Welt vergleichbar, dieser Ort ist völlig einzigartig. Natürlich muss er geschützt werden, aber warum wurden keine transparenten Dächer gebaut, die wesentlich weniger auffällig wären?"

Die von König Lalibela (1185-1225) in Auftrag gegebenen Felsenkirchen stellen tatsächlich nicht nur die UNESCO, sondern auch Experten und die Äthiopier selbst vor große Herausforderungen. Der Ort ist ein Beispiel dafür, wie modernste Technologien manchmal in einem fast unüberwindbaren Widerspruch zur Ästhetik stehen können. Aber um Schönheit zu erhalten, ist Schutz nötig – darin sind sich zumindest alle einig. Denn manche Orte müssen der Nachwelt um jeden Preis erhalten bleiben. Und Lalibela ist so ein Ort.

Kakteenblüten als Marktnische - Eine bisher ungenutzte Ressource dient der Einkommens- und Ernährungssicherung

http://www.ded.de/cipp/ded/lib/all/lob/return_download.ticket.g u e s t/bid,3829/no mime type,0/~ded/Brief_4_08_www.pdf

Seit dem Jahr 2006 wird in Tigray, der „Kaktusregion“ Äthiopiens, die Wertschöpfungskette Kaktus (*Opuntia ficus indica*) zur Verbesserung der Lebenssituation der lokal ansässigen Menschen gefördert. Die Unterstützung findet im Rahmen des deutsch-äthiopischen Wirtschaftsförderungsprogramms engineering capacity building program (ecbp) statt. Bei der regionalstaatlichen Institution Tigray Agricultural Marketing Promotion Agency (TAMPA) setzt sich eine DED-Fachkraft dafür ein, diese Wertschöpfungskette weiter zu erschließen. Bisher arbeitete TAMPA in Kooperation mit dem regionalen Bureau of Trade and Industry (BoTI) in Mekelle an ihrer Entwicklung speziell für den Bereich Kakteenblüten. Am BoTI sind derzeit zwei DED-Mitarbeiter eingesetzt, die beide Institutionen in technischen und organisatorischen Fragen unterstützen. ...

Addis Gets New Map Containing Details Like Minibus Routes

The Daily Monitor (Addis Ababa) NEWS, 27 Nov. 2008

by Binyame Tamene, Addis Ababa

Ethio-German Urban Governance and Decentralization Program together with the Ethiopian Mapping Agency (EMA) launched on Monday a newly produced comprehensive Addis Ababa city map that shows minibus routes. Briefing journalists, producers of the map said the city map provides a detailed overview of the whole city indicating official street names, major landmarks and selected heritage sites.

A unique feature of the new map, according to the producers, is the first Addis Ababa mini bus route map that immensely helps tourists and navigates easily around the city. Speaking at the launching ceremony, Sultan Mohammed, Director General of EMA, indicated the map is a five in one product.

"The map is a five in one product that contains: the line map of Addis Ababa with a scale of 1:20,000, a satellite image of the central part of Addis Ababa with a scale of 1:6,000, a line map of the surroundings of Addis Ababa with a scale of 1:~1.3 million, a minibus route map and some landmark architectural heritage sites in Addis Ababa," explained Sultan.

"From the outset, we had agreed that the map produced in this co-operative arrangement should be of German quality, as German quality is recognised as the best by almost all in the world," Sultan added.

Prof. Meissner and his team from the University of Applied Science Berlin have been responsible for the cartographic work, while the EMA participated in the project in editing and field verification of the map. Even though primarily intended for tourists, Director General of Ethiopian Mapping Authority, added the map is also a useful tool for the citizens of Addis Ababa to help them navigate through their fast growing and developing city.

"It is also an important instrument for city officials in their development planning and the promotion of good governance." He said the price would be 50 ETB + VAT. Dr. Claas Knoop, Ambassador of the Federal Republic of Germany in the Federal Democratic Republic of Ethiopia, on his part said different sources were used to provide up-dated information for inhabitants and guests of Addis Ababa.

To make the City Map most completed, the ambassador said the new map included the final version of the road network provided by Addis Ababa Roads Authority. "The NGO Addis Woubet and research by Dr. Omnia Aboukorah and GTZ provided information about interesting architectural heritage sites," the ambassador said, adding CIM Expert Michael Maiwald has ensured the correct street names.

Association for Organic Agriculture Launched Here

The Daily Monitor (Addis Ababa), NEWS, 16 Nov. 2008; Posted to the web 18 Nov. 2008

By Fikremariam Tesfaye, Addis Abeba

Ethiopian Association of Organic Agriculture (EAOA) officially launched on Thursday to work for a better income of farmers and natural resources conservation and sus-

tainable economic development for the country. Tesfaye Tekle-Haimanot, the Board Chairman of the newly established association at the launching ceremony at Hilton said that the concept of Organic Agriculture in Ethiopia was introduced and promoted by co-operative private companies, exporters and NGOs.

The global development of organic agriculture, organic products market share is growing with 20 percent every year, where as in food consumption of developed countries organic share reached about 40 percent. These economic developments in international market and consumption awoke some concerns social strata or operators and NGOs to invest their idea on development of organic agriculture in Ethiopia, so as the country can move forward to benefit from this organic potential market, he added. According to the Board Chairman, the EAOA invites only those firms that have organic certificate in different products like coffee, sesame, honey, but

still there may be firms that are certified for organic production export, whom couldn't trace. "EAOA can't achieved unless work hand in hand with corporate members and co-operatives, NGOs, government and international organisations," he added.

Dr. Tewelde Gebre Egziabher, General Director of the Ethiopian Environmental Protection Agency and Chairmen of the General Assembly of EAOA said on his part that the Association can play a critical role to link this organic agricultural production system to the global market with the appropriate recognition that it is indeed organic. The organic products not only help maintain a healthy nutrition with good natural flavors as well as protect the environment in Ethiopia, but also stimulate profitable export. Members from NGOs who have relation with organic activities were selected to be part of the association.

Veranstaltungen

**Äthiopien-Seminar des DÄV e.V.
28. März 2009 in Kassel**

Bitte beachten sie die Einladung auf der letzten Seite.

Press Review

Extracts from ETHIOPIA Seven Days Update¹

compiled by
Harmen Storck

- Conflict with Somalia -

The Ethiopian National Defense Force (ENDF), which successfully accomplished its mission in Somalia, has arrived at the Ethiopian border town of Dollo, the Ministry of Defense said on Saturday (*State media, Jan. 25*).

Ethiopian troops still deployed in parts of Somalia have begun training hundreds of Somali policemen in a bid to boost local security, even as questions arise from the continued presence of Ethiopian forces. Ethiopian military officers will be training 200 new police cadets, who have been recruited from different districts of Bay region, where Baidoa is located. The police training is being conducted at the airfield and the presidential compound in Baidoa, local officials said (*Garowe Online, Jan. 20*).

The last remaining soldiers from the Ethiopian army withdrew from Somalia's capital Mogadishu overnight Wednesday, leading to reconciliation efforts among Islamists. Hundreds of Ethiopian soldiers and armored trucks rolled south of the capital, as cheerful residents watched the tanks and military equipment that incited one of the bloodiest rebellions in Somali history. Mogadishu residents toured bases vacated by the withdrawing Ethiopian army, which has been deployed in Mogadishu since late 2006. Fighters loyal to Islamist factions immediately seized control of the bases. However, the Al Shabab faction has downplayed the significance of capturing empty bases but has vowed to attack African Union peacekeepers, who assumed control of the Villa Somalia presidential compound following the Ethiopian pullout (*Garowe Online, Jan. 15*). - The departure of Ethiopian troops is creating new hope for stability in a country

seen as practically ungovernable for nearly two decades. Teams from the African Union, the United Nations and countries contributing troops to the A.U. peacekeeping force, AMISOM, meeting Saturday were cautiously optimistic about Somalia's chances of emerging from 18 years of virtual anarchy. A day after the UN Security Council expressed its intention to take over peacekeeping duties in Somalia in the near future, A.U. officials spoke confidently of assembling an eight-thousand strong force and having it ready for UN command by June (*VOA, Jan. 17*).

Ethiopian military forces have begun pulling out of Somalia after two years helping the transitional government fight insurgents. Ethiopian Prime Minister Meles Zenawi's spokesman said the withdrawal would take several days. A convoy of about 30 Ethiopian vehicles loaded with troops and equipment left the Somali capital, Mogadishu. Hours earlier, a roadside bomb killed two Ethiopian soldiers and a number of civilians died when troops opened fire (*BBC, Jan. 2*).

The Ministry of Foreign Affairs said that the Ethiopian troops have done a successful job in cracking down the clear and present danger which was posed by the Islamic extremist groups in Somalia. Spokesperson Wahide Belay told that the Ethiopian troops have succeeded in reversing the security threat launched against Ethiopia by the extremist groups in Somalia in collaboration with the Eritrean government and other anti-Ethiopian forces (*WIC, Dec. 24*).

The *New York Times*, quoting eye witnesses reported that Ethiopian Air Force jets had inflicted heavy damage following bombings on over areas where Somalia's Islamic insurgents are active. Following the bombings, Ethiopian tanks broke into the areas. The commander of the insurgents in Beledweyn near the border between Ethiopia and Somalia, Mohammed Hussein, the town has been completely destroyed and several innocent civilians have been killed by the Ethiopian jet bombings. The spokesman of the now abolished Ministry of Information, Ato Zemedkun Tekle, said as it is not appropriate to view passively forces that have declared war on Ethiopia's sovereignty and peace, the government has taken the necessary counter-offensive action (*Enbilla, Dec. 26*).

Ethiopia is hosting a series of talks on the deepening crisis in its neighbor, Somalia. Foreign ministers from east Africa are meeting in the capital, Addis Ababa, to be followed by talks by the African Union's peace and security council. The emergency meetings come af-

¹ Waag Communications News Digest Service, Addis Ababa

ter Ethiopia decided to withdraw its troops from Somalia by the end of Dec. Islamist insurgents are gaining ground again after Ethiopia intervened two years ago to help government forces. Different Islamist groups now control much of southern Somalia once more. The Ethiopian troops and forces loyal to the interim Somali government are limited to parts of Mogadishu and the central town of Baidoa, where parliament is based. The transitional government is in disarray, after President Abdullahi Yusuf Ahmed attempted to sack Prime Minister Nur Hassan Hussein - a move the prime minister and parliament rejected. With the president facing impeachment, it is not clear how much of a government is left for Somalia's neighbors in the East African regional grouping, IGAD, and the AU to support (BBC, Dec. 21).

Eleven people were killed in fighting between Islamist insurgents and Ethiopian forces in the north of Somalia's capital Mogadishu, residents and witnesses said. The insurgents control the south of Somalia and carry out near-daily Iraqi-style assassinations and roadside bombings on government troops and their Ethiopian allies in the chaotic Horn of Africa nation. Residents said insurgents opened fire on Ethiopian troops patrolling neighborhoods in the Livestock Market area and the Ethiopians responded with heavy weapons. Sheikh Abdurahim Isse Adow, spokesman for the Islamic Courts insurgent movement, said two of its fighters were killed (Reuters, Dec. 17).

Ethiopia announced that it is pulling its forces from Somalia by year's end, leaving the ravaged capital vulnerable to the Islamic militants who have seized nearly all of the country. The decision ends the unpopular two-year presence of the key U.S. ally much as it began - with the militants in near-total control of a failed state with a worsening humanitarian crisis. Ethiopia has sent thousands of troops here since early 2007, when it launched a U.S.-backed operation that drove the militants from Mogadishu after six months in power. Since then, the Islamists have waged a ferocious insurgency, attacking UN-supported Somali government troops and their Ethiopian allies nearly every day (AP, Nov. 28).

The "Andinet" cargo ship owned by the Ethiopian Shipping Lines Share Company has escaped capture by Somali pirates as the ship was returning from the Far East to Djibouti. The company's high official told that the pirates approached the ship from a two-mile distance on Nov. 18 but their attempt failed. "Andinet", 137 m long and 23 m wide, was built in 1985 and has a capacity to carry 14,995 tons. During the attempt by the pirates, the ship had four engineers, four captains and 18 support staff on board. The Ethiopian Shipping Lines is active mainly in Europe, the Red Sea and the Gulf (Addis Neger, Nov. 22).

- Economics, Finance, Commerce -

GNP, Economic Growth, Budget

The Ministry of Finance and Economic Development (MoFED) said Ethiopia's economy is on the right track to attain the Millennium Development Goals even before the target year of 2015. The ministry said that Ethiopia's economy has shown a double digit growth since 2004, more than 5% to achieve the Millennium Development Goals (MDGs). "Before 2004, Ethiopia's economy had been in fluctuation or in minimal growth rate between 1 and 3 %," the head of the Macro Economy Policy and Management Department of MoFED, Fantahun Belew, said. But since then, he said, the economy has been growing by more than 10% in all of the three main sectors of the economy: agriculture, industry and service. According to the expert, the growth was not only on the overall economy but also in sector shifting. For example, the agriculture and the service sectors had 47 and 40% shares respectively in the 2004 GDP of the country. However, the numbers have changed with agriculture taking 44% and the service sector 42% GDP shares in 2007/08 (State media, Dec. 30).

Inflation

The purchasing power of the Birr continued to significantly decline against the Dollar for the second week running. In the last two weeks, the exchange rate has shown a marked double-digit rise for the first time in Ethiopia. The Dollar was selling at a rate of 11.2201 Birr. Two weeks ago, a Dollar was trading at 9.95 Birr on the official exchange market, meaning that the Birr has depreciated by 11% in nearly 15 days (Fortune, Jan. 18).

The Central Statistics Agency (CSA) has revealed that the national food index has shown an increase of 46.7% and grain inflation has reached 78.7%. The general retail price inflation is 39.3%. The CSA study includes 11 regions and 119 market places (Goggle, Jan. 13).

The inflation rate of food prices has risen by 114.5% compared to the same period last year, according to the Central Statistics Agency. The nationwide retail price index has shown an inflation of 49.4% compared to the same month last year. The food inflation of 63.3% and beverage price inflation of 65.2% mainly contributed to the dramatic rise in inflation. House rents, construction materials, water and energy rose by 27.7%; transport and communication by 18.8% (Goggle, Dec. 19).

Prime Minister Meles Zenawi disclosed that the price of food in Ethiopia is at present declining due to the government's on-going efforts to contain the price hike. The Prime Minister said the price of food grains like maize, as well as edible oil has been declining while the price of cement and other construction inputs is also steadily decreasing due to government efforts to stabilize the market. - The government has procured 520,000 tons of wheat and distributed about 50% of the grain among low-income people so far. Meles also expressed the government's commitment toward regulating the amount of money circulating in the market and its firm determination towards reducing the government's budget deficit. On the current global financial crisis, Meles told parliament the crisis would not have a serious impact on the national economy (ETV, Dec. 11).

Ethiopia's annual inflation rate declined to 55.4% in Oct. from 59.6% in Sep., the Central Statistical Agency said. Food prices increased by 72.3%, slower than the annualized rate of 80.9% in Sep., the Addis-Ababa-based agency said in a statement on its website (Bloomberg, Nov. 24).

Foreign Trade

The Ethiopian Pulses, Oilseeds and Spices Processors and Exporters Association (EPOSPEA) said it has set target to earn more than 7.1 billion birr this budget year by increasing its export volume. The president of EPOSPEA told that the association plans to export over 7.2m quintals of pulses, oilseeds and spices to various countries during the reported period. Established 11 years ago, EPOSPEA has 65 members (WIC, Dec. 23).

Coffee exports from Africa's largest producer of the beans dropped 48% to 3,709 tons, while earnings halved to \$10.2 million. Ethiopia shifted coffee sales from a closed auction to an open commodities exchange on Dec. 2. - A new report from the UN's humanitarian agency said that coffee production in two key regions of Ethiopia may decline as much as 60 percent this year because of drought. The lower harvest may aggravate malnutrition in southern Ethiopia's Gedeo and Sidamo zones, where hunger is rife as a result of the drought, falling world coffee prices and higher food prices, the UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs said in a report. Production in Gedeo may fall 67% from a year earlier, while that in Sidamo may decline 53%, Tamirat Mulu, the author of the report, said ((Bloomberg, Dec. 17).

Beza-Mar Agro-Industry, a private company announced that it has exported more than 33,000 kg of honey and wax to the European market for the first time in the past two month. The administrator of the company told that the company has exported some 30,000 kg of

organic honey and 3,000 kg of organic wax to England, and earned over 1.2m birr in revenue in Sep. and Oct. The company is actively working to expand the volume of its export, and has the capacity to export 150 tons of honey and over half a million honey products to the foreign market, he said (*WIC, Nov. 25*).

Investment and Investment Policy

Over 40,000 workers registered to be employed by the Chinese Eastern Industrial Zone Company for the over 80 factories it will be building between Bishoftu and Dukem, according to the mayor of Dukem town. Eastern Industrial has obtained 200 ha of land for the first phase. It will expend 700m \$ for the construction and will employ 20,000 permanent workers, according to the company's proposal. The construction of the factories will be completed within two years. The company will obtain 300 ha after two years for the second phase industrial construction. The head of the Dukem administration investment office, said over 300 projects were submitted and were given industrial plots. However, he said, only 45 have completed construction and started activities (*Reporter, Jan. 11*).

Ethiopian Hansom International Glass, the first-of-its kind glass factory in Ethiopia, has been established with 30m USD. The construction of the factory was launched in 2007 on 40,000 sq. m of land in Addis Ababa. The factory is fully equipped with machinery imported from China to begin production by the end of March 2009. Upon becoming operational, the factory will have the capacity to produce more than 42,000 tons of glass annually, the general manager said, adding this would help save foreign currency and create jobs for over 350 citizens. The factory will supply its products to the local market and neighboring countries (*WIC, Jan. 4*).

BGI Ethiopia said that over 90% of the expansion work it launched with 34m USD has been finalized. The factory, which used to produce only 500,000 hl of beer annually before the expansion work, is now producing 1.5 hl. It has carried out an over 21m USD expansion work in three phases at the Addis Ababa St. George Beer Factory. The manager further said that BGI Ethiopia is making preparations to establish Castel Winery with a 12m USD budget. He added that imported vine seedlings have been planted on 125 ha. The factory is also providing training for over 700 farmers in the locality on vine production (*WIC, Jan. 4*).

Two giant Chinese companies with a combined capital of over two billion Birr have signed agreements to engage in several investment sectors in Ethiopia. The two companies, Eastern Industrial Group and New Century Plc, are expected to create over 10,000 jobs when they become operational. The Eastern Industrial Group has signed an agreement with Oromia State to invest over a billion Birr around Dukem town by setting up 20 factories on 200 ha of land. The industrial zone will comprise manufacturing industries of various sectors including textile and garment, steel, construction materials and food processing. The Eastern Industrial Group company eyes at investing about 7.5 billion Birr to set up 80 manufacturing industries on 1000 ha in the near future. - New Century Plc has signed an agreement with the Oromia Investment Commission to invest in real estate development in Legetafo area (*ENA, Dec. 30*).

A Turkish textile company received 8 ha of investment plot from the Adama Administration of Oromia State to construct a 700m Birr textile factory. The owner said the first phase of the construction would be carried out in 14 months and would cost some 350m Birr. Upon becoming fully operational, the factory will create jobs for 1,000 people. The Elisa Textile Factory plans to export its products, the owner said (*ENA, Dec. 22*).

The Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo) has signed a contract agreement for the Ethiopia-Sudan Interconnection Project with two foreign companies, ENERGOINVEST of Bosnia and Herzegovina and SUNIR of Iran. The contract awards ENERGOINVEST to construct a 297 Km of 230 KV transmission line from Bahir Dar to Gondar to Shehedi and to the border with Sudan, according to EEPCo's CEO, Mehret Debebe. He said the contract with SUNIR

was signed to extend the existing substations at Bahir Dar, Gondar and Shehedi so that they would be able to accommodate the additional transmission lines. The CEO said the World Bank has fully financed the total investment of the project, which costs over 449.3m Birr. The project, which is expected to generate a monthly income of about 7m USD to Ethiopia, will be finalized by the end of June 2010, he said (*ENA, Dec. 18*).

A castor oil squashing factory established near Bako Town in Fedis District in East Harerge Zone began exporting its products abroad. The Israeli owner of the factory said that his factory known as Flora Eco Power had shipped 5 million l of castor oil to various countries recently. Established with 250m Birr, the factory has a production capacity of 2000 l per day. It has also been undertaking various activities aimed at cultivating castor bean plant in various parts of east and west Harerge Zone. The factory's products are used as energy and manufacturing of cosmetics. The factory exports its products to Germany and China (*ENA, Dec. 9*).

A milestone factory built in Addis Ababa through an Ethio-Danish joint venture known as ENGSKO Ethiopia at a cost of 25m Birr was inaugurated. The factory with an annual capacity of 50,000 pieces of milestone can help the country earn 5.4m Birr in hard currency and enable it save 10m Birr in foreign currency. The plant can export 20,000 pieces of milestone per annum, according to a brochure published by ENGSKO. The factory has created jobs for 122 people (*ETV, Nov. 19*).

A share company known as Habesha has announced plans to establish a cement factory with a capacity of producing over 100,000 tons of cement. The company's Board Chairman, Engineer Gizaw, said that his company would build the factory in Holeta town, about 30 km west of Addis Ababa City. The factory is estimated to cost 1.2 billion Birr, according to the chairman. The construction of the factory will be launched soon and is expected to be finalized within two years (*Radio Ethiopia, Nov. 8*).

Mining

An agreement for the exploration of mines was signed between the Oromia Mines and Energy Resources Agency and Habesha Cement S.C.. According to the agreement, Habesha Cement S.C. will establish a cement factory at a cost of 1.2 billion Birr within two years. The company's board chairperson, Engineer Gizaw Tekelemariam, said the company will undertake the exploration of limestone in West Shoa Zone of Oromia State. The agreement gives the company the right to explore the raw materials on 66 sq. km. It will also be provided with 19 sq. km in the Holeta area to establish the factory and explore clay soil, one of the raw materials in the cement production. The factory will have a capacity to produce 12 million quintals of cement per year (*ENA, Dec. 17*).

Transport and Communication

The Ethiopian Roads Authority (ERA) signed an over 617.7m birr contract agreement with a Turkish company for the upgrading of the 108 km Irba Muda-Wardera road. Ethiopia's Roads Authority Director-General said besides facilitating the transport service, the upgrading of the road to concrete asphalt would enable farmers in the area get market access for their products (*WIC, Dec. 25*).

Ethiopian Airlines and Bombardier signed an agreement for the purchase of eight Q400 NextGen turboprop aircraft for the airline's domestic and regional operations. The first delivery of the aircraft is scheduled for September 2010. Based on the price list of the Q400 NextGen aircraft, the total value of the firm order contract is approximately 242m USD and could increase to 366m USD in the case of the option to purchase additional four aircraft. The new aircraft has a passenger seat capacity of 78 in contrast to the 50-seater Fokker aircraft currently in use by Ethiopian (*State media, Nov. 22*).

Energy Supply

The Minister of Mines and Energy, Ato Alemayehu Tegene, said that there could be a shortage of 100 megawatt of electric power this year. He said two generators are being installed in Adama and Bishoftu to alleviate the shortage. In response to questions by MPs on power supply, the minister said that the shortage could occur because inadequate water in some dams and as a result of a 20% increase in power demand (*Reporter, Dec. 28*).

The Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo) has announced that unless 350,000 power saving bulbs enter the country within two weeks, there could be power shedding. According to a study made by the corporation, bulbs consume the highest power in the country. The study indicates that 37% of power is consumed by bulbs used in homes. To resolve this problem, the corporation has started a project to introduce power saving bulbs widely. EEPCo says that it would be able to save 6.8 megawatt of power after distributing 350,000 compact lamps that it has planned to import in the first round. And when it distributes 4.5 million of the bulbs, it would save 80 megawatt of power. EEPCo's head of program planning said the bulbs would have to arrive before Nov. 29 to prevent power cuts. The bulbs were bought in Bangkok, Thailand, with 4.9m birr out of the 10m \$ grant from the World Bank for the purchase of the bulbs. The bulbs, which will bear EEPCo's logo, are expected to be distributed freely once they arrive. Each person will be given four bulbs, according to Ato Mekuria (*Addis Neger, Nov. 22*).

Development Projects

The Swedish International Development Cooperation Agency (SIDA) said it has carried out development programs in 30 selected districts of Amhara State with an outlay of over 370m Birr. The program focuses on agriculture, education, health, safe water provision and loan services. The public contributed support valued at over 25m Birr for the implementation of infrastructure development activities, according to the director. More than 1.5 million people have benefited from the program. Seyoum Mekonnen said SIDA has helped the zone especially in food security programs undertaken in drought-prone districts (*ENA, Jan. 2*).

NGOs

The House of People's Representatives endorsed a bill providing for the registration and regulation of charities and civil society organizations. The bill was tabled for discussion at consecutive meetings between the executives of NGOs and civil societies in the presence of Prime Minister Meles Zenawi to draw important ideas that are helpful to enrich the bill. A public hearing was also held on the bill. The House approved the bill after making some amendments based on ideas forwarded during the meetings and proposals presented to it by the Legal Administration, Social, Foreign, Defense and Security Standing Committees on the draft proclamation. - According to the Standing Committees, the bill complies with international conventions which Ethiopia has accepted and ratified and with the national constitution. It is also similar to countries which have rich experience in the field. The bill was issued to address problems related to charities and civil society organizations whose operation is characterized by lack of accountability and transparency, the committees said. - The bill stipulates charities and civil societies should spend 70% of the funds they solicit in the name of the people on activities for which they are established and the balance on administrative activities. An independent legal agency that will register, regulate and follow up the operations and activities of the stated organizations will be established soon under the Ministry of Justice (*State media, Jan. 6*).

The controversial draft Charities and Societies law disputed by several stakeholders and was being reviewed by the Legal and Admin-

istration Standing Committee of the House of People's Representatives will be presented before parliament on Jan. 6 and be ratified, according to sources. The sources said that the Legal and Administration Standing Committee had invited relevant organizations to discuss the draft law which will be submitted to parliament with the committee's comments and endorsed on Tuesday without much change of content (*Reporter, Jan. 4*).

A public hearing was held in parliament on the bill providing for the establishment and operation of civil society organizations. A number of questions were raised by the participants on some of the provisions contained in the bill, including aspects of financial management. One of the items some participants found questionable was the provision which determines CSO expenditure. This provision the Proclamation for the Registration and Regulation of Charities and Societies demands that a CSO earmark 30% for administrative affairs and 70% for operations (*ETV, Dec. 24*).

The controversial draft bill on Charities and Civil Society Organizations has been submitted to the parliament's standing committees. If the bill is endorsed by parliament, local NGOs and CSOs that receive more than 10% external assistance will be considered to be international NGOs and will not be eligible for rights enjoyed by Ethiopian NGOs. Commenting on the draft bill, the chairman of EDUP-Medhin, Ato Lidetu Ayalew, said the draft bill stipulates strategies to control and follow up NGOs and prevent their being used for individual enrichment. But, he added, the bill contains provisions contradictory to its objectives. Ato Lidetu stated those that get over 10% of their funds from external sources will be barred from participating in human and democratic rights issues, nations, nationalities and gender and religious equality, children and disability rights, conflict resolution, reconciliation and justice and legal issues. Such prohibitions, he said, will lead to unnecessary confrontations with international aid organizations and drastically reduce external assistance to the country, and put into question the country's ability to overcome poverty (*Reporter, Dec. 3*).

Tourism

Ethiopia has started inviting tourists to visit its elephant herd as part of efforts to boost income from tourism. The Babile wildlife sanctuary near Harar, 560 km east of Addis Ababa, is the first in Ethiopia to offer visits specifically aimed at seeing elephants. The government has invested heavily this year in hotels, airports and other infrastructure, hoping to boost tourism earnings by 15% to around 200m USD. Harar was an ancient trading hub and a center of Islamic scholarship in the Horn of Africa (*Reuters, Dec. 9*).

Other Issues

The National Bank of Ethiopia (NBE) has said that following the shortage of foreign currency in the country, it is working on obtaining urgent loan support from international financial institutions and ways donor and lending countries could provide their pledged funds on time. NBE said that it is taking various measures to overcome the shortage of foreign currency in the country. - The price of imported goods in the first quarter of the Ethiopian calendar year 2001 increased by 61.4% compared to the same period last budget year, NBE said. However, it added in order to import adequately raw materials for investment and consumer goods, the foreign currency earned from export trade, remittances, aid and loan must continue in a strengthened manner in the next few months (*Reporter, Jan. 6*).

Bank experts state that following the shortage of foreign currency faced by Ethiopia following the global financial crisis is threatening the existence of commercial banks. Bank experts told out of their total income, commercial banks receive 40% from export trade, and that all banks get more profit from export trade than from loans. The slow down in the export trade has become a challenge to banks. Clients are forced to wait in queue for up to three months to obtain foreign currency, and that clients who request large amounts of foreign currency are not even served by the bank (*Reporter, Dec. 28*).

The Ethiopian Commodity Exchange (ECX) announced that it has finalized preparations to launch coffee trading. The coffee trading will be conducted on a daily basis as of the 27th Nov. 2008. The Chief Executive Officer (CEO) of ECX, Dr. Eleni Gebremedhin, told that the Ethiopian Commodity Exchange has finalized all the necessary preparations to launch coffee trading using modern information technology. The ECX system will ensure a rapid and reliable clearing and payment system as well as provide real-time price transmission to all actors. Dr. Eleni said ECX will also begin grading and accepting coffee deposits in Addis Ababa, adding that membership registration and training of coffee buyers, traders and other actors is being carried out. Close to 600 members have so far registered. Eleni said that ECX will trade 20 spot coffee contracts for washed and unwashed coffees. The new ECX trading system will prevent and further promote the country's specialty branded coffees. State Minister of MoARD, Yakob Yalla, told that in accordance with the proclamation adopted by the House of Peoples' Representatives, the coffee auction trading system will be terminated as of Nov. 22 and replaced by a new trading scheme under the ECX (*WIC, Nov. 27*).

- Agriculture, Food Aid, Drought -

Agricultural Input and Output

Ethiopia produced 9.5% more cereals and pulses during last year's main harvest as improved rains, increased fertilizer use and fewer pests boosted output, *Bloomberg* reported. The newswire quoted the Food and Agriculture Organization and the World Food Program saying that the production climbed to 17.4 million MT in the meher rainy season from 15.9 million tons a year earlier (*WIC, Jan. 23*).

Ethiopia's coffee growers' association predicted a near-doubling of annual output to 600,000 tons by 2014 thanks to new investment for plantations in Africa's largest producer of the bean, Reuters reported. Ashenafi Mamo, chairman of the Ethiopian Coffee Growers, Producers and Exporters Association (ECGPEA), told Reuters 61 Ethiopian investors with an aggregate capital of 150m USD were launching new plantations. Coffee production on these plantations covering 35,000 ha in Oromia, and the Southern region, is expected to double the country's annual coffee output to 600,000 tons from the current 330,000 tons by 2014. Coffee yields its first beans five years after planting. Ashenafi said only organic fertilizers and compost produced locally would be used in the new plantations. With modern techniques and trained personnel, production per ha on those plantations should reach 1.4 tons, compared with 0.4 tons on smallholder, peasant farms (*WIC, Jan. 13*).

Four companies of the United Arab Emirates, each with a capital of over 1.5 billion birr, have started preparations to engage in sugar cane plantation and produce sugar, paper and ethanol. Among the companies that were issued a license from the Ethiopian Investment Agency, Moon Agro-Limited and East West Foods Limited companies said they plan to each provide job opportunities to 6,000 people. Genesis Trading Limited plans to employ 3,000 people and East West Foods Limited over 2,000 people. The companies that will undertake their projects in Oromia and Southern Region have also applied to grow other products (*Addis Admas, Nov. 15*).

According to the annual magazine of the Central Statistics Agency, the country's teff harvest production has grown between 1997 (E.C.) and 1999 (E.C.). In 1997 (E.C.), the country produced 20 million quintals of teff which increased by four million quintals after two years. The production in 2000 (E.C.) was 22 million quintals, according to an FAO report (*Addis Neger, Nov. 8*).

60,000 quintals of wheat has been spoiled in Western Arsi zone as a result of disagreement between farmers and owners of harvest combiners. Gedeb Asasa district in western Arsi is one of the areas that produce large amounts of wheat and bring it to the market. However, this year, there was disagreement between the farmers

and combiner owners over rent prices. Farmers said around 600 ha of wheat have been grown and that 100 q wheat/ha is produced. Owners of combiners have asked payment of 25 birr to collect one quintal of wheat. On the other hand, farmers have rejected this price and said it is unaffordable. They have offered to pay 16-18 birr in negotiations at the district office. They have also expressed concern that the wheat is being spoiled as a result of overdue collecting and untimely rains (*Addis Neger, Nov. 8*).

Energy Production

Global Energy Ethiopia, a company owned by Israeli investors is constructing a castor bean processing center in Wolayita Sodo town of South Ethiopia People's State at a cost of over three million Birr. The company representative said that the construction was launched on 10,000 sq. m of land last Jan.. The center will create jobs for over 250 people when it becomes operational in the next three months. He said more than 15,000 farmers are engaged in castor bean development in Wolayita and Gamo Gofa zones of the state. The company is helping farmers by supplying agricultural inputs like select seeds, fertilizer, pesticides and improved agricultural tools. Over 20,000 quintals of castor bean was harvested in the past season (*ENA, Jan. 3*).

Drought, Flood, Famine and Food Aid

Flooding of the Wabe Shebelle River in Ethiopia's Somali region led to a "widespread loss of assets" that affected 97,000 people, the UN's humanitarian agency said. Farmlands in the southeastern region suffered "significant damage to crops" that may prove a benefit to the region later this year as high water levels will improve pasture and grazing lands for the region's nomadic camel and goat herders, the Office for the Coordination of Humanitarian Assistance said on its Web site. Drought earlier this year put 6.5 million Ethiopians at risk of famine, including 1.9 million in the country's Somali region (*Bloomberg, Dec. 3*).

United Nations humanitarian agencies are preparing to send emergency supplies to southern and eastern Ethiopia, where flash floods following heavy rains have displaced locals and damaged about 2,000 ha of cropland. Food, water, health care and other non-food items are needed to help the inhabitants of the Somali and Oromia administrative regions of Ethiopia, the UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA) reported. The Southern Nations, Nationalities and People's Region (SNNPR) is also affected. - The floods, which have occurred in an area beset by drought in recent months, follow heavy rains in both the Somali region and the highlands of the neighboring Oromia region. The rains caused the Wabi Shebelle, Genale, Woito and Omo rivers to break their banks (*UN News Center, Nov. 20*).

The Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA) said a recent UN crop assessment found that at least six areas of eastern Ethiopia have recorded near total crop failure because of inadequate rainfall. - OCHA said the key emergency needs are expected to include food, health care, nutrition, water and sanitation, agriculture and livestock. Last month OCHA appealed for \$265 million to fund its relief operations across Ethiopia for the next three months to meet the widening scale of the crisis, which has left an estimated 6.4 million people dependent on food aid to survive (*Reuters, Nov. 8*).

Agricultural experts have expressed concern that the unseasonal rains in teff growing areas could cause a reduction in production of 20 to 25 %. Although this is harvest time for corn and cereals, the unseasonal heavy rains are causing serious damage on crops. The most affected areas are central Oromia, western Amhara, western Tigray, Benshangul Gumz and around Addis Ababa. Even areas that used to have scanty rain like north-eastern, central rift valley, eastern Ethiopia regions have been hit by heavy rains (*Addis Neger, Nov. 8*).

Other Issues

The Holeta Agricultural Research Center said biotechnology research being conducted on teff, the major Ethiopian staple crop, has become successful. The research funded by Bio-eastern and Central Africa Network (BECANET) helped researchers to conduct research on teff and produce new varieties within a year. Previously, finding new teff varieties used to take up to 12 years. Teff researcher at the center, Dr. Likelesh Gugsa, said that the research conducted over the past two years has come up with encouraging results (*ENA, Dec. 12*).

- Social, Cultural and Political Aspects -Internal Conflicts

18 suspects accused of preparing to launch terrorist attacks and organized under Islam have been arrested by police. The Federal prosecutor has filed charges against the suspects. Organized under the Aarji Worji terror group, the suspects were accused of forming a network in Wollo, Western Wollega, Assosa, Silte and Jimma and recruiting Muslim youth for terror activities. According to the charges filed at the Second Criminal Bench of the Federal High Court, the 18 suspects have violated the 1996 (E.C.) Criminal Code 539.1 (a) by organizing Muslim youth in the mentioned areas and arming them for terrorist acts (*Addis Admas, Jan. 24*).

Woizerit Bertukan Mideksa, the imprisoned chairperson of the Unity for Democracy and Justice, has sent a message to UDJ that an appeal be submitted to the court on her behalf, according to Dr. Hailu Araya, UDJ's public relations officer. Dr. Hailu also said that the party's effort to send a legal professional to Kaliti Prison on Jan. 11 to meet with Bertukan had not been successful. He said Bertukan had sent the message through her mother. He added that the party leadership would consult law professionals and find ways to submit Bertukan's appeal. Some lawyers have said that such an appeal is submitted only when the whereabouts of a prisoner is not known. They add that since in Bertukan's case her place of internment is known, there are possibilities that the court could reject or accept the appeal (*Sendek, Jan. 14*).

The leader of Ethiopia's Unity for Democracy and Justice Party, Bertukan Mideksa, has called off the fast she began Dec. 29, when she was arrested and placed in solitary confinement in Addis Ababa's Kaliti prison. Bertukan's mother Almaz Gebregziabher told her daughter had eaten the soup and injera she had brought to the prison Saturday and Sunday. In an interview at her home, Almaz said Bertukan told her she had decided to fight the court's move to revoke the pardon she received in 2007 (*VOA, Jan. 11*).

Ethiopia's leading opposition politician is in her 10th day of a hunger strike after she was jailed for life on Dec. 29 following a dispute with the government, according to her mother. Bertukan Mideksa, 34, has been taking only juice and water and is being held in solitary confinement in a windowless 3-m by 4-m cell in Ethiopia's Kaliti prison, said her mother, Almaz Gebregziabher, who visited her in prison on Jan. 7. Prison officials have banned all visitors except Gebregziabher and Mideksa's 3-year-old daughter, Halle, from visiting her, Gebregziabher said. Gebregziabher said the family had been unable to hire a lawyer for Mideksa because those contacted on her behalf have turned her down as a client, fearing government reprisals. - Mideksa, a leader of the now-dissolved Coalition for Unity and Democracy party, was first jailed after Ethiopia's 2005 elections, in which the CUD claimed victory. She and dozens of other opposition leaders were sentenced to life in prison, though they were released in 2007 after a pardon agreement with the government. She was re-arrested on Dec. 29 after she rejected government demands that she make a public statement saying she had formally requested the original pardon. - Following their release in

2007, some former CUD leaders chose exile in the U.S. or U.K. Mideksa stayed in Ethiopia and formed a new party that planned to contest the 2010 elections (*Bloomberg, Jan. 8*).

A referendum will be held on the Yem Special District which has created claims dispute between Oromia State and the Southern Region. The Special District, which comprises 15 kebeles, is currently under the administration of the Southern Region but Oromia State has a claims dispute over the five kebeles that border Oromia State on the Jimma side. The Election Board and the local administration have said a referendum would be conducted to determine the status of the five kebeles. The disputed kebeles are coffee, khat and wheat producers (*Addis Neger, Jan. 3*).

The Ministry of Justice disclosed that Bertukan Mideksa, one of the ex-leaders of the Coalition for Unity and Democracy (CUD), was arrested on Dec. 29 and has begun serving life since she denied that she had requested for pardon during her briefing given to foreign media. Bertukan and other ex-leaders of the opposition political party who were found guilty of trying to dismantle the constitutional order by force were sentenced to life imprisonment, the Ministry told in a statement. The government granted pardon to Bertukan and her fellow CUD leaders as per their own request, it said. The pardon granted to Bertukan has now been revoked since she failed to annul her denial although she was repeatedly asked to do so. As per Article 16/4 of the bill of pardon, Bertukan was arrested and has started serving life as of 29 Dec. 2008 (*state media, Dec. 29*).

Hundreds of young Somalis have been arrested in the past few days in the Ethiopian capital Addis Ababa. A number were questioned and then released but it is thought at least 200 are still being held. Most of the arrests took place in the Bole area, the part of the town where most of the Somali community lives. A Somali embassy spokesman said he understood that security was being tightened before a regional summit (*BBC, Dec. 26*).

Seven people accused of being members of OLF and involved in terrorist activities have been found guilty by the court. The Second Criminal Bench of the Federal High Court, which heard the case on Dec. 15, said the defendants had taken military training in Eritrea as OLF members, and had taken part in various terror acts in Gore, Shashemene and Kuyera. They were accused of throwing a bomb at the Gore police station in March 2006 and of opening fire and a hail of bullets on customs police on duty in Shashemene Kuyera. The charge also included attempt to kill government officials before and after the millennium celebrations. The prosecutor had filed charges against eight defendants but the court acquitted one of them and found the remaining seven guilty of the charges against them (*Mesenazeria, Dec. 16*).

The prosecutor of the Federal High Court filed charges on Dec. 16, 2008 against 16 suspects detained by the police for terror acts. The 16, who include the secretary-general of the Oromo Federalist Movement (OFDM), Ato Bekele Jirata, were charged with violating the Criminal Law 32/1/a/b, 37/1/ and 241. The suspects are accused of being recruited by Sisay Lerosa, an OLF member, since 2001, and of becoming OLF members and organized in cells since 2003 contributing ten birr every month. The third Criminal Bench of the Federal High Court ordered the defendants to present their arguments and adjourned until Dec. 23, 2008 (*Reporter, Dec. 17*).

The House of Federation endorsed the report and recommendations presented to it by the National Electoral Board (NEB) on the recently held referendum to determine claims by Oromia and South Ethiopia Peoples' states over the jurisdiction of 13 adjoining localities. The referendum was conducted on Nov. 9, 2008 in 46 constituencies. The endorsed report gives the South Ethiopia Peoples' State jurisdiction over nine of the contested localities and Oromia State over the remaining four (*State media, Dec. 10*).

Prime Minister Meles Zenawi said reports that negotiations are underway between the government and the OLF are not true. The Prime Minister, in his answer to a question by an MP categorically denied that there were any negotiations with the OLF. He added that country elders had made attempts but were not successful. He

pointed out that if the OLF wants to negotiate it can do so only based on the constitution (*Goggle, Dec. 12*).

Sudan Tribune reported that a number of Nuers from Sudan who had settled in Lare and Puldeng villages in Gambella State clashed with security forces on Nov. 21. The deputy administrator of Gambella State said that the clashes have no connection to Sudanese tribes. *Sudan Tribune* reported that the clashes occurred when security forces expelled Sudanese Nuers from Lare and Puldeng and tried to take them to another place. The report said that about nine people were killed and 23 injured in the clashes while two died and six were injured from the security forces. - The deputy administrator of Gambella State, Ato Guwaner Yer, however, denied the report and said that thousands of Gambellans had been displaced earlier as a result of looting and attacks carried out by two Sudanese tribes. Recently, he added, when the government tried to return the displaced, they clashed with the other residents in the districts. He said the residents had been displaced from Jika, Akobo, Wantawana and Lire districts because of attacks by Sudanese tribes. Ato Guwaner explained that the present clashes were among Gambellan tribes and not with Sudanese ones (*Sendek, Nov. 26*).

A three-man group of interlocutors is carrying out activities to bring the Oromo Liberation Front (OLF) and the Ethiopian government to the negotiating table. The group comprising Ambassador Berhanu Dinka, Reverend Etefa Gobena and Ato Abera Tola, has been working on the issue since June 2007. - Although the OLF is at present divided into factions, the group has since Oct. 2007 established contact with the OLF chairman Dawud Ibssa. On Jan. 20, 2008, the OLF signed an agreement confirming its acceptance of the Ethiopian constitution in principle. - After returning to Ethiopia from its stay abroad, the mediation group held two days of talks last month with 15 Oromo elders drawn from various zones in Oromia State. Reverend Eteffa said the Oromo elders have prepared a declaration asking the OLF to end its armed struggle and come to the negotiating table. He said that the interlocutors had submitted the declaration prepared by 35 of the Oromo elders to Prime Minister Meles Zenawi. The joint agreement has also been sent to Ato Dawud Ibssa in Asmara (*Addis Neger, Nov. 15*).

News about Culture and History

Professor Tirussew Tefera has been awarded UNESCO's Comenius Medal for his outstanding achievement and innovations in the fields of teaching and educational research, said the Permanent Mission of Ethiopia to the UN in Geneva. The Mission said the award makes Professor Tirussew the first Ethiopian education laureate. The award was given at the 48th International Conference on Education being held in Geneva, Switzerland, in Nov. 2008 (*ENA, Nov. 27*).

Churches and Religion

The Ethiopian Orthodox Church (EOC) stated on Jan. 23 that all followers of the church have been saddened by the statement of the Ministry of Federal Affairs on Jan. 21 over the media. The EOC asked for a retraction of the statement by the Federal Affairs Ministry since, it said, it damages the life of the church and its followers as the church has not been involved in the acts mentioned in the statement. It noted that the church had on Jan. 23 submitted an appeal to the relevant body for legal administrative action to be taken against the activities of some anti-church extremists in Addis Ababa and regional zones. The church said in its statement that over 24 anti-church acts had been committed in various churches between Oct. 10 and Jan. 20 (*Reporter, Jan. 25*).

Ethiopian religious leaders on Dec. 22 requested that a law to ban homosexuality be promulgated. Leaders of the Ethiopian Orthodox Church, the Catholic Church and Protestant Church issued a recommendation that asks for a constitutional ban on homosexuality. They said that homosexuality is the "ultimate stage of moral dege-

neration." They added that homosexuality is the cause for sexual abuse against children and young boys. Expressing his views on the issue, the Patriarch of the Ethiopian Orthodox Church, Abune Paulos said, "Homosexuality is alien to Ethiopia. This Biblical country strictly condemns this act." (*Reporter, Dec. 24*).

Sports

The Great Ethiopian Run, a local NGO known for its annual international 10-km road race in Addis Ababa, has launched the 2nd edition of a series of community runs to promote Education for Girls. The 2009 series is a continuation of a project started last year when three big community races were held in Afar, Jijiga and Jinka towns. The first run in the 2009 series took place in Gambella on Jan. 10, 2009. Other runs have been planned for Assosa on Jan. 25 and Jijiga on Feb. 1. The campaign is being backed by famous Ethiopian athletes, Haile Gebreselassie and Meseret Defar. With support from race sponsors USAID/PACT-Ethiopia, Leeds Met CARNEGIE, DfID and UNICEF, the Great Ethiopian Run is employing a range of publicity methods to promote the campaign (*ENA, Jan. 13*).

Other Social and Political Issues

The Council of Ministers discussed and approved a draft regulation establishing the Government Communication Office. A statement sent by the office of the Prime Minister indicated that the responsibility of providing an efficient information flow to the public and bringing national consensus and image building was previously given to the Ministry of Information. The statement pointed out that the culture of freedom of expression should be developed and protected by law. It further stressed the newly established office would have the responsibility to bring national consensus through the flow of ideas and information (*State media, Dec. 19*).

The Population and Housing Census Commission of Ethiopia reported to Parliament the results of the third ever nationwide census, which put the total Ethiopian population at 73.9 million. The census was conducted a year ago. The report, was endorsed after MPs discussed it. The House endorsed the report with 278 votes for, 61 against and 16 abstentions. - The rural population has been put at 62 million and the urban at nearly 12 million. The report gives figures categorized under gender, religion, region, age grade and rural/urban demographics. The endorsement came after debates between MPs who raised questions of credibility over the report and those who argued otherwise (*ETV, Dec. 4*). - The population figures for Amhara State and Addis Ababa have become controversial. In the report to parliament, Deputy Prime Minister Addisu Legesse and the Head of the Ethiopian Statistical Authority, Woizero Samya Mohammed, said that according to the latest census, Oromia has a population of 27,158,471; Amhara State 17,214,956; Southern Regions 15,042,531; Somali State 4,439,147; Tigray 4,314,456; Addis Ababa 2,738,248; Afar 1,411,092; Benishangul Gumz 670,847; Dire Dawa 342,827; Gambella 306,916; and Harari State 183,344. Although it was earlier predicted that the total population was 77 million, the latest census has shown a difference of 3.2 million. - Some MPs asked why the population of Amhara State was reduced by 2.4 million from the earlier prediction. Woizero Samya responded to this by saying that the Authority had also been surprised by this and had conducted a repeat counting but found the same result. On Addis Ababa's population being only 2.7 million, it was explained that Addis Ababa appears to be a crowded city because residents of the surrounding towns mingle in the city during the day but return to their towns at night. - An MP representing one of the EPRDF coalition parties commented that putting the number of Muslims at 25,045,550 (33.9%) and as less than Christians, 46,421,740 (62.8%) did not reflect the reality and casts doubt on the accuracy of the report. The officials said that none of the questions except the one on Amhara State would be reconsidered, and the report was endorsed by parliament (*Enbillam Dec. 5*). - Ethiopia's population has risen by a staggering 23.4 million people over the past 14 years, to its current 76.9 million, according to a census ap-

proved by parliament. UN estimations of Ethiopia's population are higher, at more than 81 million. Ethiopia's population stood at 53.4 million when the last census was conducted in 1994. The census dates from May 2007 and includes a projected annual growth rate of 2.6 million people, after delays in the verification process. Nearly 62 million people, or 83.8 percent, live in rural areas, with the central Oromia and Amhara regions growing by 3.2 million and 2.4 million respectively. - Muslims increased by 1.1% in the traditionally Christian-dominated nation to number more than 25 million, up from 17.4 million 14 years ago. The Christian population rose to more than 46 million, or 62% of the population, up from 32.7 million in 1994. The census highlights a decrease in the number of Orthodox Christians, traditionally the dominant church in Ethiopia. They now comprise 43.5% of the population, as against just over 50% in 1994. The erosion is mainly due to the rising influence of Pentecostal churches in the country. Membership of Protestant churches as a whole has increased from 5.4 million to 13.7 million (*AFP, Dec. 4*).

The U.S. National Intelligence Council (NIC) indicated in its recent report that Ethiopia is one of the many countries headed towards chaos marked by instability and shortage of basic resources. The Council, established in 1979 by individuals, highly regarded by the U.S. intelligence community, with government cooperation has issued a report on international trends prepared every four years. This year's projections included conditions that could be created until 2025, and warns that Ethiopia could be hit by three basic problems. The three issues that could lead Ethiopia to crisis are population increase; water, food and environmental crisis; and conflicts between ethnic and religious groups (*Addis Neger, Nov. 29*).

Ethiopia, slipping 9 places from its 2007 rank of 113, fell farther in the latest gender equality index published by World Economic Forum ranking 122nd out of 130 countries in the world. In its Global Gender Gap Report 2008, the Geneva-based global think-tank said Ethiopia, Syria and Saudi Arabia not only fell farther in the relative ranking, but also showed a drop in scores relative to their own performance last year. The rankings are based on four parameters - economic participation and opportunity, education attainment, political empowerment and health and survival. - Ethiopia ranks 96th in overall Economic Participation and Opportunity category, although the index ranks Ethiopia 50th in Labor force participation. Ethiopian women are not getting equal pay for equal work. In Educational Attainment, Ethiopia lags many countries in achieving gender equality, where the enrollment of women in all levels of education lags far behind the enrollment of men. Ethiopian women in general have longer life expectancy than men, the report adds. - In political empowerment, Ethiopia ranks 70th overall and ranks 42 in the number of women in parliament (*Daily Monitor, Nov. 13*).

- Education -

Ten new universities will be built in Ethiopia with over 3 billion birr. The university capacity building program, which comes under the GTZ international service, has been tasked with building the new universities. The 13 recently completed universities were also built by the same organization. GTZ says it builds the universities at low cost and in a speedy manner, and adds it also works to change the country's construction system. The new universities will be built in Woldiya and Debre Tabor in Amhara State; Hossana and Wolkite in the Southern Region; Adigrat in Tigray State; Assosa in Benishangul Gumz; Ambo, Mettu and Jimma in Oromia; and Addis Ababa. The cornerstone for Wolkite University was recently laid by Prime Minister Meles Zenawi. The new universities are expected to be completed within two to three years (*Reporter, Jan. 11*).

Ethiopia and the World Bank (WB) signed a loan agreement amounting to 50m USD. The fund will be used to support the country's efforts to improve the quality of general education. The loan will also be of great benefit to enhance the education management

planning and budgeting capacity of the Ministry of Education and the national regional education bureaus (*ENA, Dec. 29*).

The World Bank's Board of Directors approved a 50m USD equivalent Credit to the Government of Ethiopia to help finance a General Education Quality Improvement Program (GEQIP). The credit is the first part of a two-phase Adaptable Program Loan, and will leverage an estimated collective investment of 417m USD in additional resources from the Government and other development partners. Around 15.9 million students in primary and secondary schools will benefit from the Program, together with about 225,000 teachers. - Between 2000 and 2007, the gross enrollment rate in primary education increased from 62% to 91% and net enrollment increased from 52% to 78%. At the higher education level, the average annual growth rate was 28.5% since 2002, increasing enrollment from about 58,000 in 2002 to 203,000 in 2007. - The Program will support, among other things, improvements in teaching and learning conditions in primary and secondary institutions and management planning and budget capacity of the Ministry of Education and Regional Education Bureaus (*WIC, Dec. 18*).

Unity University, which acquired the status of university a month ago, has been sold to a new owner. It was bought by Sheikh Mohammed Hussein Al-Amoudi with an 80% share and Dr. Arega Yirdaw, Chief Executive Officer of Midroc Technology Group, with a 20% share. According to sources, the university was sold for 66m birr, which includes bank debts. The university will now be under the administration of the Midroc Technology Group. The university has graduated 20,000 students in the last ten years in various disciplines (*Reporter, Nov. 26*).

All higher learning institutions in the country will enroll close to 80,000 students, excluding the diploma program, this academic year, the Ministry of Education (MoE) disclosed. Some 40,955 students will be admitted in science and technology fields and 38,620 in social sciences in the 21 universities this academic year. More than 32,000 of the students that join the universities are female. This year's enrollment capacity of higher learning institutions was raised by 23,000 students compared to last academic year (*WIC, Nov. 16*).

- Health -

Britain's Development Minister, Douglas Alexander, has revealed that 125,000 Ethiopians were infected with HIV/AIDS in the last one year alone. In a statement Alexander said although there have been some improvements in efforts to prevent and control the spread of HIV/AIDS, thousands of people continue to be infected by the disease (*Reporter, Nov. 30*).

Ethiopia is poised to become one of the 17 countries in which UNFPA and UNICEF have launched a joint program for the abandonment of FGM/C. The joint program which has a duration of three years was launched in the Afar National Regional State at an official ceremony in Semera on Nov. 24. In Ethiopia, the 2005 Demographic and Health Survey (DHS) found that three out of four women have undergone the harmful practice. In recent years, the national prevalence of FGM/C has declined from 80 % in 2000 to 74 % in 2005. Support for the practice has also declined over the same period: from 60 % to 31 % (EDHS 2005). However, in Afar and Somali regions the prevalence is still high at 91.6% and 97.3% respectively (EDHS 2005). In these two regions, the most severe form of FGM/C, infibulations, is practiced (*The Daily Monitor, Nov. 25*).

The Ministry of Health (MOH) said preparations have been made to prevent a malaria outbreak that could possibly occur due to the present untimely rainfall. Health Minister Dr. Tewodros Adhanom said 24,000 health extension workers have been deployed in 12,000 kebeles across the country. The government has managed to protect some 10 million households from malaria epidemics by distributing 20 million bed nets over the past three years, Dr. Tewodros said (*WIC, Nov. 18*).

- Human Rights -**Freedom of Press**

The editor-in-chief of *Awramba Times*, Ato Dawit Kebede, has received a charge summons from the Federal prosecutor for an article and interview published in the paper in April 2008 and for editorials published in May and June of the same year. Last November, Dawit and the deputy editor-in-chief, Wondirad Debre Tsion, had been indicted on charges of libel and disseminating false information to the public to create security problems for the government. The two journalists appeared at the tenth Criminal Bench of the Federal High Court on Dec. 31 and presented their defense. The court adjourned until Jan. 26, 2009 to hear the prosecutor's response. Dawit Kebede is expected to appear at the same court on Jan. 21 for the new charges linked to three editorials (*Addis Neger, Jan. 3*).

The controversial Mass Media and Freedom of Information Proclamation which was submitted to parliament last June and endorsed by majority vote was signed by President Girma Wolde Giorgis and it was published in the *Negarit Gazette* on Dec. 4, 2008. - In the section headed "Transitional Regulation," the proclamation states any press product must, within 90 days of the proclamation, be registered and obtain a registration certificate. - Several consultations were held on the law with international institutions and the local media since 2003, and amendments were also made. However, critics say the proclamation still contains the controversial articles. One of them is the penalties section which imposes a penalty of 10,000 birr up to 200,000 birr (*Addis Neger, Dec. 13*).

Other Issues

The Ethiopian Human Rights Council (EHRCo), known for its inves-

tigative reports on violations of human rights, could be closed unless it is propped up in the next one year. EHRCo's secretary-general, Ato Yoseph Mulugeta, says that unless the organization readjusts its funding sources, it has no alternative but to close down when the new Charities and Societies law comes into effect after a year. He said that over 95% of its funds come from international donors and western embassies in Ethiopia (*Addis Neger, Jan. 10*).

Ethiopia will, for the first time, present a performance report on the continental and international human rights conventions that it has ratified. The Acting Director-General of International Laws and Consular Affairs of the Ministry of Information, Ato Menelik Alemu, told that the report was started in October 2007. He said the Ministry of Foreign Affairs, the Ethiopian Human Rights Commission and the UN High Commission for Human Rights are involved in the report while the legislative bodies of Federal and regional governments as well as NGOs and international organizations' ombudsman commissions are providing technical support in examining obligations of the conventions (*Reporter, Dec. 7*).

The popular Ethiopian singer and opposition political icon known as Teddy Afro has been sentenced to six years in prison for the hit-and-run death of a homeless man. The singer's attorneys are set to appeal the conviction. - The Teddy Afro trial caused a sensation in Ethiopia, where some of his songs were seen as opposition anthems during the violent aftermath of the 2005 elections. One song accused the government of failing to live up to its promises of change. Young fans stood in front of the court complex when his trial opened last April, chanting for his freedom and complaining that his arrest was politically motivated. But one of his attorneys, Million Assefa, told that the singer did not see himself as a political figure and did not intend his songs as to be a rallying cry for anti-government groups (*VOA, Dec. 5*).

Äthiopien-Seminar des DÄV e.V.**Samstag 28.3.2009**

9:00 bis 18:00 Uhr

Jugendherberge Kassel

Schenkendorfstr. 18

34199 Kassel

Themen und Vortragende:**Afrika wohin?***Dr. Asfa-Wossen Asserate***Traditionelle Konfliktlösungen in Äthiopien***Dr. phil. Wolbert G.C. Smidt***Zur Geschichte der Armenier in Äthiopien***Dr. Marie-Luise Kreuter***Gemeindebasierte Straßenkinderrehabilitation in Jimma**– Ein Modellprojekt von *kinder unserer welt* (kuw) und *Facilitators for Change in Ethiopia* (FCE)*Dr. Georg Jörg Rieder und Christian Öder*Anmeldung:

Rainer Rehbein, Grunnelbachstr. 21, 34134 Kassel

Tel.: 0561-43512, E-mail : Familie-Rehbein@t-online.de